

# Jahresbericht 2009



Plakat zur Pfingstaktion 2009

# Inhalt

<b>Über Renovabis</b>	<b>2</b>	<b>Internationaler Kongress Renovabis</b>	<b>24</b>
<b>Projektförderung</b>	<b>4</b>	<b>Zeitschrift OWEPE</b>	<b>25</b>
<b>Beispiele aus der Projektarbeit</b>	<b>8</b>	<b>Renovabis gibt Rechenschaft</b>	<b>26</b>
<b>Dialog und Partnerschaft</b>	<b>14</b>	<b>Lage- und Finanzbericht</b>	<b>30</b>
<b>1989-2009 Einige Stimmen dazu ...</b>	<b>17</b>	<b>Finanzbericht der Renovabis-Stiftung</b>	<b>42</b>
<b>Pfingstaktion 2009 „Zur Freiheit befreit“</b>	<b>18</b>	<b>Organe</b>	<b>44</b>
<b>Kurz &amp; knapp</b>	<b>20</b>	<b>Organisationsstruktur / Kontakt</b>	<b>45</b>

## Impressum

### Herausgeber:

Renovabis, Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa  
Hauptgeschäftsführer:  
P. Dietger Demuth CSsR  
© Renovabis, April 2010

### Renovabis

Kardinal-Döpfner-Haus  
Domberg 27, D-85354 Freising  
Tel.: (0 81 61) 53 09-0, Fax: -11  
E-Mail: info@renovabis.de  
Internet: www.renovabis.de

Konzeption und Redaktion:  
Burkhard Haneke, Daniela Schulz  
Gestaltung: Daniela Schulz/  
Wehr & Weissweiler, Mainz

Satz: Vollnhals Fotosatz, Neustadt/D.  
Druck und Vertrieb: MVG, Aachen

### Bildnachweis:

Michael Albus 17  
Jerzy Andrzejewski 17  
Martin Buschermöhle 29, 36, 40  
Christof Dahm 21, 25  
Katharina Ebel, KNA 2, 6  
Gerd Felder 22  
Birgit Gleixner 17  
Burkhard Haneke 18, 19, 22, 23  
Thomas Hartl 19  
Barbara Hartmann 3, 4, 5, 39  
Kath. Akademie in Bayern 17, 23  
Br. Kornelius Konsek SVD 6  
Markus Kremser 20  
Benedikt Kroll 16

Isabel Küfer 20  
Corinna Lieb 21  
Thomas Müller-Boehr 18  
Pressestelle Erzbistum Köln 17  
Pressestelle Bistum Magdeburg 17  
Privat: 14, 15, 17  
Renovabis 1, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 32, 35, 41  
Grzegorz Rogiński 25  
Maike Schlenkermann 16  
Jürgen-August Schreiber 20  
Daniela Schulz 23  
Thomas Schumann 14, 15, 17, 18, 21, 23, 24  
Hendrik Soster 16  
Ottmar Steffan 6  
Anna Marie Wegmann 21  
ZdK 25

# Vorwort

Liebe Freunde von Renovabis,  
liebe Spenderinnen und Spender!

Als „annus mirabilis“ – als ein „Wunderjahr“ – hat man das Jahr 1989 auch bezeichnet. Es war jenes Jahr, in dem die friedlichen Revolutionen im Osten unseres Kontinents begannen, die den „Fall des Eisernen Vorhangs“ und schließlich den Untergang der kommunistischen Regime einleiteten. Es war dies ein von kaum jemandem erwarteter epochaler Umbruch, der das Gesicht Europas grundlegend veränderte.

Vor allem aber war es für viele Millionen von Menschen in den mittel-, ost- und südosteuropäischen Ländern ein unverhoffter Aufbruch zur Freiheit. Daran haben wir – 20 Jahre nach diesen revolutionären Ereignissen – mit unserer Pfingstaktion 2009 und mit zahlreichen weiteren Veranstaltungen im vergangenen Jahr erinnert. „Zur Freiheit befreit“, dieses Wort aus dem Galaterbrief des Apostels Paulus (Gal 5,1) stand leitmotivisch über unseren Aktivitäten.

Die Projekte, die Renovabis mit seinen zahlreichen Partnern im Osten Europas fördert, wollen und sollen ein Beitrag zur Gestaltung dieser Freiheit sein. Wie unsere Projektstatistik zeigt (siehe die Übersicht auf Seite 6), haben wir im Jahr 2009 – im Sinne unseres integralen Auftrags – wieder ein breites Spektrum kirchlich-pastoraler, sozial-karitativer, Bildungs- und Medienprojekte gefördert. In all diesen Bereichen sind unsere Partner nach wie vor auf unsere Unterstützung angewiesen.

Daher sehen wir mit einer gewissen Sorge, dass die uns für diese Hilfe zur Verfügung stehenden Mittel in einigen

Bereichen weniger werden. Wir spüren das besonders bei der rückläufigen Pfingstkollekte. Auch wenn sich darin der zahlenmäßige Rückgang der Gottesdienstteilnehmer spiegelt, gibt uns doch die überdurchschnittlich hohe Spendenbereitschaft vieler Menschen, die sich den Zielen von Renovabis verbunden fühlen, Hoffnung. Denn wir sind darauf angewiesen, die Position von Renovabis auf dem Spendenmarkt zu konsolidieren, wenn nicht gar zu verbessern. Auch im Jahr 2009 waren wir hier wieder recht erfolgreich und konnten – nach einem deutlichen Zuwachs im Jahr 2008 um 17 Prozent – das Ergebnis jetzt noch einmal um 3,9 Prozent steigern.

Dafür sind wir Ihnen, unseren Freunden und Förderern, von Herzen dankbar und dürfen Ihnen vor allem den tief empfundenen Dank der zahlreichen Partner in unseren 29 Projektländern übermitteln. Bitte unterstützen Sie uns auch weiterhin so wohlwollend. Sie ermöglichen damit, dass unsere christliche Solidarität mit den Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa weitergehen kann.

Ihr



P. Dietger Demuth CSsR



Pater Dietger Demuth CSsR,  
Hauptgeschäftsführer  
von Renovabis



Renovabis erinnerte im Jahr 2009 mit zahlreichen Veranstaltungen und Publikationen an die friedlichen Revolutionen, die zum „Fall des Eisernen Vorhangs“ führten, mehr dazu auf den Seiten 17-23.

# Über Renovabis

## Erneuerung und Aufbau

Renovabis ist die Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa. Im März 1993 wurde Renovabis von der Deutschen Bischofskonferenz auf Anregung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken gegründet. Renovabis unterstützt seine Partner bei der pastoralen, sozialen und gesellschaftlichen Erneuerung der ehemals kommunistischen Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas. In der Renovabis-Satzung heißt es dazu u.a.: „Zweck des Vereins ist die Förderung der kirchlichen Aufgaben in Mittel- und Osteuropa und des gesellschaftlichen Aufbaus in diesen Regionen, der allen Einwohnern zugute kommen soll, sowie die Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen, ungeachtet ihrer



Nationalität und Religionszugehörigkeit.“ (§2) In den letzten 17 Jahren half Renovabis in 29 Staaten in Mittel-, Ost- und Südosteuropa bei der Verwirklichung von rund 16.500 Projekten mit einem Gesamtvolumen von mehr als 480 Millionen Euro.

> Mehr über die Grundlagen von Renovabis im Lage- und Finanzbericht auf Seite 30

## Hilfe zur Selbsthilfe

Wichtiges Kriterium der Projektförderung ist das „Partnerprinzip“. Das heißt: Renovabis wird dort tätig, wo Partner um Unterstützung konkreter Projekte bitten. Dabei ist Bedingung, dass die Projektpartner durch materielle oder personelle Eigenleistung hinreichend an dem Projekt mitarbeiten. Förderung kann ein Projekt auch nur dann erhalten, wenn es nach der Bezuschussung ohne

weitere Hilfe überlebensfähig bleibt. Eigenverantwortung und Qualifikation des Trägers sind also unabdingbare Voraussetzungen für das Engagement von Renovabis, das immer auf „Hilfe zur Selbsthilfe“ zielt.

> Mehr über die Projektförderung ab Seite 4 und im Lage- und Finanzbericht auf Seite 30/31

## Unverzichtbare Solidarität

Nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Regime 1989/1990 sind etliche Länder im Osten Europas in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht ein gutes Stück vorangekommen. Doch darf man nicht übersehen: Die notwendigen Transformationsprozesse haben in den meisten Staaten für viele Menschen eine erhebliche, langfristige Verschlechterung ihrer materiellen Lage mit sich gebracht.

Das soziale Gefälle in den Gesellschaften dieser Länder ist noch größer geworden, ein soziales Netz existiert vielfach nicht. Das gilt zum Teil auch für neue EU-Länder wie Ungarn, Polen, die Tschechische Republik, und mehr noch für Rumänien und Bulgarien. Unsere Solidarität mit bedürftigen Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa wird noch auf lange Sicht unverzichtbar bleiben.

## Informationen über Osteuropa

Renovabis möchte das Anliegen der Solidarität mit den Menschen im Osten Europas bundesweit durch Öffentlichkeits-, Bildungs- und Lobbyarbeit gegenüber Spendern, Pfarreien, kirchlichen und außerkirchlichen Institutionen deutlich machen. In Publikationen, Radio- und Fernsehbeiträgen sowie auf der Renovabis-Homepage wird über Ländersituationen, Projektförderungen sowie die Situation der Kirchen vor Ort informiert. Bildungsveranstaltungen und Austauschprogramme bieten im Dialog mit Gesprächspartnern aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa die Möglichkeit einer intensiven Auseinandersetzung mit politischen, sozialen, kirchlichen und europäischen Fragestellungen. Durch Lobbyarbeit – so beispielsweise durch die Mitgliedschaft im Aktionsbündnis gegen Frauenhandel und im Aktionsbündnis gegen Aids – will Renovabis Politik und Öffentlichkeit auch für diese brisanten Themen sensibilisieren. Ein wichtiges Instrument der Renovabis-Öffentlichkeitsarbeit ist die Pfingstaktion, die jährlich in zwei Diözesen mit mehrtägigen Auftakt- und Abschlussveranstaltungen durchgeführt wird.

> Mehr zur Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie zur Pfingstaktion ab Seite 18



„Renovabis“ – dieser lateinische Name der Solidaritätsaktion stammt aus Psalm 104: „Renovabis faciem terrae – Du (Gott) wirst das Antlitz der Erde erneuern.“



## Partnerschaft und Dialog

Die Solidaritätsaktion Renovabis initiiert und begleitet viele hundert Partnerschaften zwischen West und Ost in Europa und fördert so Erfahrungsaustausch, menschliche Begegnung und gemeinsames Lernen. Mit mehr als 1.800 Partnerschaftsgruppen steht Renovabis in Verbindung. Mit ihrem überwiegend ehrenamtlichen Engagement bauen diese Gruppen lebendige Brücken der Ver-

ständigung zu den Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa, die in vielfältigen Traditionen leben und über ein reiches spirituelles Erbe verfügen. Das bietet die Chance für einen fruchtbaren „Austausch der Gaben“.

> Mehr zur Partnerschaftsarbeit auf den Seiten 14 und 15, sowie im Lage- und Finanzbericht auf Seite 30f.



## Das Spendensiegel des DZI

Renovabis wird jährlich vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) geprüft und hat auch für 2010 wieder das Spendensiegel erhalten. Dies ist für die Spender eine Garantie, dass wir verantwortungsvoll mit dem uns anvertrauten Geld umgehen. In der Begründung heißt es: „Der Verein leistet satzungsgemäße Arbeit. Werbung und Information sind wahr, eindeutig und sachlich. Mittelfluss und Vermögenslage werden im Rechenwerk nachvollziehbar dokumentiert.“ Renovabis legt größten Wert auf eine transparente Berichterstattung und war im Jahr 2009 bereits zum vierten Mal unter den Finalisten des „Transparenzpreises“ der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers.

# Projektförderung

## Grundsätze und Kriterien der Projektförderung

Bei der Aufgabe, Projekte der Partner in Mittel- und Osteuropa zu fördern, orientiert Renovabis sich an weltkirchlichen Grundsätzen der Evangelisierung und der katholischen Soziallehre.

Die Frohe Botschaft des christlichen Glaubens soll in alle Bereiche der Menschheit getragen werden und die Menschheit von innen her erneuern (Apostolisches Schreiben „Evangelii nuntiandi“).

Die Frohe Botschaft ist aber auch eine soziale Botschaft an alle Menschen, sich selbst und ihre Gemeinschaften, ihre soziale und politische Welt in Gerechtigkeit und Frieden zu erneuern. „Der Mensch ist der erste und grundlegende Weg der Kirche“ (Enzyklika „Redemptor hominis“).

Dieser ganzheitliche Ansatz der Hilfe ist Renovabis sehr wichtig. Renovabis will sich mit den Partnern weiterentwickeln und berücksichtigt in seinem Hilfsangebot stets sorgfältig, was die Partner für wichtig halten. Renovabis möchte, dass sich alle Christen und alle Menschen guten Willens in Mittel- und Osteuropa für die Erneuerung ihrer Gesellschaft, für Versöhnung und Frieden einsetzen.

In der Verantwortung gegenüber den Spendern und Geldgebern erwartet Renovabis von den Projektpartnern Offenheit und verlangt Berichte über die Verwendung der angebotenen Projektmittel.

Mit dem Grundsatz, dass Solidarität unteilbar ist, nicht allein gegenüber der Armut in den Ländern der so-

genannten „Dritten Welt“, versteht sich Renovabis auch als Teil der gesamten weltkirchlichen Verantwortung und kooperiert in der praktischen Arbeit mit vielfältigen anderen kirchlichen Werken, Einrichtungen und Initiativen, besonders für Mittel- und Osteuropa.

> Mehr über Grundlagen und Strategien der Projektförderung im Lage- und Finanzbericht auf Seite 30f.

*Regelmäßige Projektreisen sind unabdingbar – das Foto zeigt Länder- und Projektreferentin Dr. Monika Kleck mit Sr. Beate Schröter OSB bei einem Besuch in Bardarski Geran (Bulgarien)*



## Von der Bewilligung bis zum Abschluss: Der Weg eines Projekts bei Renovabis

### Projektantrag

Da Renovabis nach dem „Partnerprinzip“ arbeitet, können in der Regel nur unmittelbar aus Mittel- und Osteuropa gestellte Anträge unterstützt werden; dabei ist allerdings eine Vermittlung durch Partner in Westeuropa möglich und zuweilen hilfreich.

Ein Projektantrag muss neben der Stellungnahme des zuständigen Ortsbischofs auch eine Projektbeschreibung enthalten. Hier wird das Projektziel dargestellt und begründet und erläutert, wie und in welchem Zeitraum das

Ziel erreicht werden soll. Ein Finanzierungsplan muss vorgelegt werden, der Gesamtkosten, Eigenleistungen, Beiträge anderer Geldgeber, eine Risikoeinschätzung sowie die von Renovabis erbetene Unterstützung enthält.

### Bewilligung

Auf der Basis dieser Informationen bereiten die zuständigen Referenten die Antragsvorlage für die Bewilligungsgremien vor. Über die Bewilligung von Projekten mit einer Antragssumme bis zu 30.000 Euro entscheidet

die Geschäftsführung, über Projekte bis zu 75.000 Euro entscheidet im Auftrag des Trägerkreises ein sogenanntes „kleines Bewilligungsgremium“ (z. Zt. M. Bogner, H. Puschmann, H. Wiesmann) und über darüber hinausgehende Summen der Trägerkreis (zur Zusammensetzung des Trägerkreises siehe die Übersicht auf S. 44).

### Projektvereinbarung

Nach der Bewilligung eines Projekts unterzeichnet der Projektpartner eine Projektvereinbarung, in der die Verpflichtungen des Partners dokumentiert werden. Der Projektpartner bestätigt vor Auszahlung der Zuschüsse durch seine Unterschrift, dass er die Mittel ausschließlich für den bewilligten Zweck einsetzen und über die Verwendung der Mittel präzise Rechenschaft ablegen wird.

### Auszahlung und Berichterstattung

Die Zuschüsse werden im allgemeinen in mehreren Teilbeträgen entsprechend den Projektvereinbarungen ausgezahlt. Nach Erhalt des Geldes sendet der Projektpartner umgehend eine Empfangsbestätigung an Renovabis.

Eine schriftliche Berichterstattung über die Verwendung der Mittel und den Fortschritt des Projekts ist notwendig. Bei Projekten, die den Zeitraum von einigen Monaten überschreiten, sendet der Projektpartner spätestens nach einem halben Jahr einen ersten Bericht über den Verlauf des Projekts sowie einen Finanzbericht und wiederholt dies halbjährlich. Den Finanzberichten müssen Zahlungsbelege beigelegt werden.

Die Auszahlung weiterer Raten erfolgt immer erst nach der Freigabe durch den zuständigen Referenten, der gemeinsam mit der Sachbearbeitung die vollständige Abwicklung der vorherigen Auszahlung überprüft und bestätigt hat. Eine Projektkontrolle vor Ort ist durch regelmäßige Projektreisen der Länderreferenten gegeben.

### Projektabschluss

Nach Beendigung des Projekts erhält Renovabis einen abschließenden Durchführungs- und Finanzbericht mit den entsprechenden Zahlungsbelegen. Sind diese vollständig, schließt der zuständige Referent das Projekt offiziell ab.

### Innenrevision und Wirtschaftsprüfer

Alle Großprojekte gelangen dann automatisch in die Innenrevision, die erneut überprüft, ob die Projektabwicklung ordnungsgemäß stattgefunden hat. Auch Kleinprojekte werden stichprobenartig überprüft.

Die interne Revision wird durch eine vorwiegend dafür angestellte Mitarbeiterin ausgeführt. Sie ist direkt der Geschäftsführung unterstellt, eine Gefahr von Interessenkonflikten besteht nicht. Es gibt schriftliche Revisionsberichte, in denen über alle Beanstandungen berichtet wird. Diese werden direkt an die Geschäftsführung berichtet und von ihr verfolgt.

Es ergehen schriftliche Anweisungen an die verantwortlichen Mitarbeiter und die Umsetzung der Anweisungen wird kontrolliert. Die Prüfungsschwerpunkte der internen Revision werden mit dem Abschlussprüfer abgestimmt und stichprobenartig kontrolliert.



### Kontrolle durch Drittmittelgeber

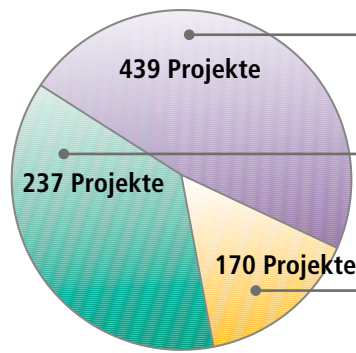
Renovabis erhält auch Mittel des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) sowie über die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE) eine Förderung vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Auch hier finden in regelmäßigen Abständen Überprüfungen derjenigen Projekte statt, in die Mittel des VDD bzw. der KZE geflossen sind.

### Evaluation

Zu signifikanten Zeitpunkten während des Projektverlaufs oder nach Abschluss des Projektes findet in einzelnen Fällen eine Evaluation durch externe Berater statt, um Erkenntnisse für die weitere Projektarbeit zu gewinnen. Diese Evaluationen werden in Zusammenarbeit mit den Partnern geplant und in Auftrag gegeben.

Bei einer Evaluation geht es Renovabis um die Beurteilung von Resultaten und die Wirksamkeit von Projekten, Programmen und Strategien. Evaluationen fördern bei den Partnern und bei Renovabis institutionelles Lernen, bieten Entscheidungsunterstützung für das weitere Vorgehen und dienen gleichzeitig der Rechenschaftslegung gegenüber der Öffentlichkeit.

## Projektförderung nach Sachgebieten



**Kirchlich-pastorale Aufgaben**  
(Pastoralarbeit, pastorale Infrastruktur)  
**12,52 Millionen Euro**

**Soziale Aufgaben und Bildungsprojekte**  
**9,88 Millionen Euro**

**Weitere Aufgaben**  
(Förderung von Laienstrukturen in der Kirche, Medienprojekte, Nothilfe)  
**4,98 Millionen Euro**

### Kirchlich-pastorale Aufgaben

#### Pastoralarbeit, z. B.:

- Seelsorgliche Aufgaben,
- Jugendseelsorge,
- Familienseelsorge,
- Gefangenenseelsorge,
- Ausbildung von Priestern, Ordensleuten, Katecheten

#### Pastorale Infrastruktur, z. B.:

- Bau/Renovierung von Kirchen und Gemeindezentren in ausgeprägten Diasporaregionen



Die seelsorgliche Arbeit in den ehemals kommunistischen Ländern sicherzustellen, ist besonders in Diasporagebieten eine große Herausforderung.

### Soziale Aufgaben, Bildungsprojekte

#### Sozialarbeit, z. B.:

- Bau und Ausrüstung von Waisenhäusern,
- Straßenkinderarbeit,
- Förderung von Behinderteneinrichtungen und Altenheimen,
- Betrieb von Sozialstationen und Hospizeinrichtungen,
- Programme zum Schutz des Lebens und der Familie,
- Ferienfreizeiten für bedürftige Kinder,
- Hilfsprojekte für Opfer des Frauenhandels



Gute Startbedingungen, auch für Waisen und für Kinder aus sozial schwachen Familien: Renovabis unterstützt die Schwestern der Barmherzigkeit im rumänischen Lugoj bei ihrer Arbeit mit Romakindern im Elendsviertel Mondial.

#### Bildung und Ausbildung, z. B.:

- Förderung von Schulen und Berufsschulzentren,
- Ausbildungswerkstätten,
- Ausbildungsstipendien,
- Förderung von Hochschulen

### Weitere Aufgaben

#### Förderung von Laienstrukturen in der Kirche, z. B.:

- Unterstützung überdiözesaner Netzwerke,
- Koordinatoren von Jugend- und Familienarbeit,
- Förderung von kirchlicher Verbandsarbeit

#### Förderung von Medienarbeit, z. B.:

- Ausbildung von Journalisten,
- Förderung christlicher Medien

#### Nothilfe, z. B.:

- Nachhaltige Hilfe für Flüchtlinge,
- Strukturelle Hilfe nach Naturkatastrophen



In Russland unterstützt Renovabis die katholische Kirche bei der Durchführung diözesaner und nationaler Jugendtage, um christliche Gemeinschaft erfahrbar zu machen.

## Projekte im Jahr 2009

Länder	Projektanzahl	Stipendien	Existenzhilfen	Bewilligungssumme <small>ohne Stipendien und Existenzhilfen</small>
Albanien	27	1	6	642.740,00 €
Armenien	4		1	274.000,00 €
Aserbeidschan	4		1	17.000,00 €
Bosnien und Herzegowina	13	1	4	2.434.670,00 €
Bulgarien	14	1	2	391.550,00 €
Estland	4		1	229.600,00 €
Georgien	7	2	1	489.300,00 €
Kasachstan	30		5	552.480,00 €
Kirgistan	5		1	45.900,00 €
Kosovo	6	1	1	280.820,00 €
Kroatien	9	4		782.000,00 €
Lettland	18			238.140,00 €
Litauen	11	3		1.115.350,00 €
Mazedonien	5		1	184.500,00 €
Republik Moldau	7			282.850,00 €
Montenegro	1		2	3.000,00 €
Polen	63	23		2.041.350,00 €
Rumänien	49	4	1	1.695.891,00 €
Russland	55	3	6	1.983.030,00 €
Serbien	7	2	2	151.540,00 €
Slowakei	28	8		1.229.440,00 €
Slowenien	4			22.000,00 €
Tadschikistan	3			57.500,00 €
Tschechische Republik	43	7		1.140.250,00 €
Turkmenistan	0			0,00 €
Ukraine	82	20	9	3.010.720,00 €
Ungarn	27	12		1.279.525,00 €
Usbekistan	4			63.400,00 €
Weißrussland	50	3	5	1.735.400,00 €
<b>länderübergreifend</b>	<b>62</b>	<b>10</b>		<b>1.518.265,29 €</b>
<b>Existenzhilfen*</b>	<b>49</b>		<b>49</b>	<b>1.570.830,00 €</b>
<b>Kleinstprojekte**</b>	<b>50</b>			<b>62.578,09 €</b>
<b>Stipendien***</b>	<b>105</b>	<b>105</b>		<b>1.849.700,00 €</b>
<b>Gesamt</b>	<b>846</b>			<b>27.375.319,38 €</b>

\* Existenzhilfen sind monatliche Zuschüsse zu Lebenshaltungskosten von Priestern und Diakonen in Diasporagebieten. Mehr auf Seite 13 und 32.

\*\* Kleinstprojekte sind Projekte bis zu einer Bewilligungssumme von 1500 Euro. Sie werden durch die Geschäftsführung genehmigt.

\*\*\* Stipendien gewährt Renovabis als Studien- und Ausbildungsbeihilfen für Priester, Priesteramtskandidaten, Ordensleute und Laien aus den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas.

# Beispiele aus der Projektarbeit



## Estland

### Erweiterung der katholischen Schule in Tartu

**Projekträger:** Tartu Katoliku Kool, Präsidentin Sr. Katarina Krajnakova

**Projektbeschreibung:** Die katholische Schule in Tartu wurde 1993 auf Initiative einer Gruppe von katholischen Laien gegründet und befindet sich in der Trägerschaft einer Nichtregierungsorganisation namens „Agathe“. In den letzten Jahren erfreut sich die Grundschule, die mittlerweile von 200 Schülerinnen und Schülern besucht wird, so großer Beliebtheit, dass bei weitem nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden können. Im Jahr 2007 wurde erstmals eine zweiklassige Jahrgangsstufe eingerichtet, die aufgrund der limitierten Platzverhältnisse sowohl vormittags als auch nachmittags unterrichtet werden muss – eine wenig zufriedenstellende Lösung. Auf vielfachen Wunsch der Eltern und mit voller Unterstützung des Magistrats von Tartu, wurde in den Räumlichkeiten der Schule auch ein katholischer Kindergarten eingerichtet, der im Oktober 2009 eröffnet wurde, finanziell unterstützt von der Stadt Tartu, dem Bonifatiuswerk sowie dem Kindermissionswerk.

Die Franziskaner-Schwester, die auch Positionen im Leitungsgremium der Schule inne haben, sind bereits seit dem Jahre 1938 in Tartu aktiv. Während des Kommunismus waren sie überwiegend als Schwestern im Kinderkrankenhaus tätig, das sich unmittelbar neben der Schule befand. Nachdem das Krankenhaus mittlerweile in einen Neubau umgezogen ist, stand das Gebäude leer. Aufgrund der guten Kontakte der Schwestern ergab sich für den Träger der Schule die Möglichkeit, das Gebäude

günstig zu erwerben und für die längst fällige Erweiterung der Schule zu nutzen. Teile des Gebäudes werden an eine Privatschule temporär untervermietet.

**Projektbewertung:** Ein leichter Anstieg der Geburtenraten in Estland seit 2000 sowie die Attraktivität der Stadt Tartu, die als traditionelles geistiges Zentrum Estlands gleichzeitig zweitgrößte Stadt des Landes ist, verursachen für einen klaren Bedarf der Schulerweiterung. Die Schule hat nun auch das räumliche Potenzial, als Gymnasium weiterführenden Unterricht anzubieten.

Die Erweiterung der katholischen Schule in Tartu ist ein wichtiger Schritt zur weiteren Verbesserung der Situation von Kindern und Jugendlichen in der Stadt. Indem die katholische Kirche trotz ihrer Diaspora-Situation als wichtiger Träger von Kinder- und Jugendsozialarbeit in Tartu und mittelbar damit in ganz Estland auftritt, wird ihre Position im Land gestärkt.

**Fördersumme:** Renovabis hat den Kauf des leerstehenden Kinderkrankenhauses 2009 mit einem Zuschuss von 200.000 Euro unterstützt.

## Mission und Vision

„Die Mission der Katholischen Schule Tartu ist eine auf dem christlichen Weltbild basierende Erziehung und Bildung sowie die Unterstützung der Familien bei der Erziehung der Kinder. Die Katholische Schule Tartu geht davon aus, dass jeder Mensch – Schüler, Eltern und Lehrer – ein Geschöpf Gottes ist und von Gott bedingungslos geliebt wird.“

Quelle: <http://www.katoliku.edu.ee/>

## Ungarn

### Grenzübergreifende Jugendarbeit im Umweltbereich

**Projekträger:** Dr. József Varga-Berta, Európai Magyar Fiatalságért Alapítvány

**Projektbeschreibung:** Das Projekt der ungarisch-europäischen Jugendstiftung (EMF) findet grenzübergreifend in Ungarn, Serbien, der Slowakei und Rumänien statt. Es geht darum, Kindern die Sorge um die Schöpfung näher zu bringen und das Thema Umweltschutz auch in der Gesellschaft voranzubringen. Dafür wird eine Partnerschaft mit fast 70 Schulen in den vier Ländern genutzt. Die grenzübergreifende Arbeit, die nicht nur ungarisch sprechende Schülerinnen und Schüler mit einbezieht, ist dabei ein wichtiger Aspekt, zudem wird auch überkonfessionell gearbeitet.



An dem Projekt nehmen viele sozial benachteiligte Kinder teil, die sich oft erstmals mit Umweltthemen auseinandersetzen.

**Projektbewertung:** Die ungarisch-europäische Jugendstiftung (EMF) ist ein erfolgreicher Zusammenschluss von Laien in der katholischen Kirche, die sich um außerschulische Jugendarbeit im gesellschaftlich-politischen Bereich bemüht. Bereits im Jahr 2008 hat Renovabis der EMF ein Umweltprojekt für Schülerinnen und Schüler bewilligt. Das Projekt wurde um ein weiteres Jahr verlängert, damit es an seine guten Erfolge im ersten Jahr anknüpfen und seine Aktivitäten stabilisieren bzw. ausbauen kann. Zudem werden Konzepte für eine eigene Finanzierung entwickelt.

**Fördersumme:** Renovabis hat für die Jugendarbeit 12.000 Euro bewilligt.

## Slowakei

### Aufbau und Betrieb eines Kinderpastoralzentrums in der Diözese Žilina

**Projekträger:** Římskokatolícký farnost, Pfarrer Msgr. Ivan Kňaze

**Projektbeschreibung:** In dem 2008 neu gebildeten Bistum Žilina im Norden der Slowakei organisieren einzelne Pfarrgemeinden in Zusammenarbeit mit „eRko“ – der Christlichen Kinderbewegung der Slowakei – verschiedene Veranstaltungen für Kinder, wie etwa Sommerlager, Gruppenstunden, Karnevale etc. Mit den Kindern arbeiten ungefähr 100 Freiwillige. Manche von ihnen gründen jedoch nach und nach eigene Familien, weshalb die Ausbildung neuer Volontäre für die Kinderpastoral notwendig ist.

Im Bistum Žilina gibt es viele junge Menschen, die Interesse an freiwilliger Mitarbeit in den Pfarrgemeinden haben. Dazu brauchen sie aber eine Unterstützung von Seiten der Kirche, die auch Weiterbildungen und eine motivierende, geistliche Begleitung bereitstellt. Ziel des Projekts ist es nun, ein Zentrum für Kinderpastoral auf bzw. auszubauen.

**Projektbewertung:** Das dargestellte Projekt ist am Pastoralplan ausgerichtet, den die slowakische Bischofskonferenz für die Jahre 2007 bis 2013 entwickelt hat



Spiel und Spaß: Gruppenstunde im Bistum Žilina

und dessen Zielgruppen Familien, Jugendliche und sozial benachteiligte Gruppen sind. Das Projekt ist sparsam kalkuliert und greift mit Pfarrer Kňaze auf einen wirklichen Experten aus der Kinder- und Jugendarbeit von „eRko“ zurück.

**Fördersumme:** Renovabis gibt eine Zuschuss zur Ausstattung des Kinderpastoralzentrums und zu den Fortbildungskosten für die Jahre 2010 und 2011 von 36.400 Euro.



Am 27. September 2009 wurde die Kirche eingeweiht.

## Russland

### Bau einer katholischen Kirche in Kemerowo

**Projektträger:** P. Zenon Gieniec CSsR, Pfarrei Unbeflecktes Herz Mariens in Kemerowo

**Projektbeschreibung:** Die 1943 gegründete Stadt Kemerowo liegt im Westen Sibiriens an der Tom und hat rund 520.000 Einwohner. Die Arbeitslosigkeit in der Region ist hoch, da die meisten Arbeitsplätze von der Kohleförderung und Schwerindustrie abhängen, die aufgrund der Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise derzeit nur wenig produzieren. Kleinere Dörfer verweisen, da die Menschen Arbeit in den Städten suchen. Alkoholismus ist ein großes gesellschaftliches Problem.

Seit 1997 betreuen drei Redemptoristen-Patres die Katholiken im Gebiet von Kemerowo und leiten die römisch-katholische Pfarrei Unbeflecktes Herz Mariens in der Stadt. Die Patres besuchen die katholischen Gemeinden im Umkreis von bis zu 250 km, drei Ordens-



schwestern (Steyler Missionsschwestern) betätigen sich darüber hinaus in der Katechese und kümmern sich in Kemerowo um AIDS-Kranke und deren Familien. So stellt die soziale und pastorale Arbeit der Priester und Ordensfrauen ein wichtiges Angebot in der Stadt dar.

Gottesdienste wurden zuerst in gemieteten Räumen eines Kulturzentrums, dann ab 1999 in einem Zimmer einer normalen Wohnung gefeiert – für die wachsende Gemeinde bei weitem nicht ausreichend. Darum bat Pater Gieniec Renovabis um Unterstützung für den Bau einer neuen Kirche mit integriertem Pfarrzentrum und Kloster.

**Projektbewertung:** Kirche und Pfarrzentrum ermöglichen ein aktives kirchliches Leben in der Gemeinde. Das Angebot wird gut angenommen. Die Schwestern und die Patres haben eine funktionierende Infrastruktur, um ihrer seelsorglichen Arbeit nachzugehen.

**Fördersumme:** Zu den Gesamtkosten von rund einer Million hat Renovabis 200.000 Euro beigesteuert.

## Mazedonien

### Bau eines Pfarrhauses mit Pfarrbüro und Gemeindesaal in Strumica

**Projektträger:** Apostolisches Exarchat in Mazedonien, Bischof Dr. Kiro Stojanov

**Projektbeschreibung:** Seit der Unabhängigkeit Mazedoniens kann sich die kleine, nur ca. 20.000 Gläubige zählende unierte Kirche wieder nahezu frei entwickeln. Als „uniert“ bezeichnet man die griechisch-katholischen Christen, die mit Rom verbunden sind. Aufgrund der besseren Arbeitsbedingungen ziehen immer mehr unierte Katholiken aus den Landgemeinden nach Strumica, einer Stadt mit ca. 50.000 Einwohnern. Um der Zunahme der Gläubigen in einem in den letzten Jahren entstandenen



Während der Grundsteinlegung der Kirche im Juni 2009: Bischof Dr. Kiro Stojanov, links: Pfarrer Marjan Ristov, rechts der Apostolische Nuntius in Mazedonien, S.E.Mons. Dr. Santos Abril y Castelló.

neuen Stadtviertel Rechnung zu tragen, soll dort nun eine kleine Kirche und ein Haus für den Priester (und dessen Familie) mit Pfarrbüro und einem Gemeindesaal gebaut werden.

**Projektbewertung:** Das vorliegende Bauprojekt stellt für die unierte Kirche in Mazedonien eine sehr große finanzielle Bürde dar, die ohne Hilfe von außen nicht zu tragen ist. Kirche und Pfarrhaus sind angemessen geplant und werden mit viel Eigenleistung realisiert. Das Grundstück wurde der Kirche von der Stadt zur Verfügung gestellt.

**Fördersumme:** Renovabis unterstützt den Bau des Pfarrhauses mit 160.000 Euro.

## Albanien

### Seelsorge in den albanischen Bergen

**Projektträger:** Bischof Lucjan Avgustini, Diözese Sapë

**Projektbeschreibung:** Von 1967 bis 1990 war in Albanien jede Form der Glaubensausübung verboten. Viele Geistliche starben in Gefängnissen, Arbeitslagern oder in der Verbannung. Bis heute fehlt es an einheimischen Ordensleuten und Priestern, sie stammen zum großen Teil aus dem Ausland. So arbeitet auch Kapuzinerpater Andreas Waltermann aus Münster als Seelsorger im Norden Albaniens im Bistum Sapë, welches sich über einen Großteil der nur schwer zugänglichen Bergregion Puke erstreckt. Unbefestigte Schotterpisten sind die einzige Verbindung zu den Dörfern – zum Teil fehlen sogar diese. Weil auch Wildbäche durchquert werden müssen, um Menschen in den zahlreichen abgelegenen Siedlungen zu erreichen, ist ein Fahrzeug mit Allradausrüstung unabdingbar.

Pater Andreas sorgt nicht nur dafür, dass auch in den entlegenen Dörfern zweimal monatlich eine Katechese und einmal monatlich ein Gottesdienst stattfindet. Gemeinsam mit den Dorfbewohnern versucht er auch, Lösungen für infrastrukturelle Probleme zu erarbeiten, um die



Selbst mit neuem Geländewagen ist manchmal Muskeleinsatz erforderlich.



Lebenssituation der Bewohner zu verbessern. Das Auto, das Pater Andreas bisher zur Verfügung stand, hatte mehr als 250.000 km gefahren, war nicht mehr brauchbar und musste dringend ersetzt werden.

**Projektbewertung:** Ein geländegängiges Auto mit Vierrad-Antrieb ist in den albanischen Bergen kein Luxus, sondern eine sinnvolle Anschaffung, da normale PKWs bei dauerhafter Beanspruchung den schlechten Straßen nicht gewachsen sind. Der neue Geländewagen ermöglicht es, seelsorgliche Arbeit auch in abgelegeneren Bergregionen zu leisten.

**Fördersumme:** Renovabis hat mit 25.000 Euro den Kauf eines Geländewagens ermöglicht.

## Rumänien

### Unterstützung der Pastoralarbeit in der Diözese Satu Mare

**Projektträger:** Diözese Satu Mare, Bischof Eugen Schönberger

**Projektbeschreibung:** Die Gemeinden und das Gemeindeleben zu stärken und es den Gläubigen zu ermöglichen, ihren Glauben bewusst zu leben – das waren die Ziele, die sich die Synode in der rumänischen Diözese Satu Mare für die Jahre 2005 bis 2013 gesetzt hat. Der damit angestoßene pastorale Prozess steht unter dem Motto „In Gott eintauchen – bei den Mitmenschen auftauchen“.

Zur Umsetzung des Pastoralplans hat die Diözese zahlreiche Aktivitäten geplant, u.a.: Programme zur Weiterbildung von Gruppenleitern, Angebote für Jugendliche und Erwachsene zu spirituellen Themen, gemeinschaftsfördernde sowie interkulturelle Programme, die das Zusammenleben der verschiedenen Gruppen (Ungarn, Rumänen, Schwaben, Roma) stärken. Hinzu kommen ökumenische Veranstaltungen, die in den kommenden Jahren noch stärker in den Mittelpunkt rücken werden.



**Projektbewertung:** Der Prozess der Umsetzung des Pastoralplanes verläuft beispielhaft und stärkt auch die Rolle der Laien. Weil das Projekt modellhaften Charakter hat, wird im Jahr 2010 eine Evaluation durchgeführt, um aus den bisherigen Erfahrungen Erkenntnisse für vergleichbare Projekte gewinnen zu können.

**Fördersumme:** Renovabis hat die Umsetzung des Pastoralplans (u.a. Aktivitäten von Kleingruppen aus der Diözese, Zuschüsse zu Veranstaltungen und für technische Ausrüstungen) im Jahr 2009 mit 80.000 Euro unterstützt.

## Republik Moldau

### Förderung einer Solaranlage für das Sozial- und Pastoralzentrum in Chişinău

**Projektträger:** Edgar Vulpe, Casa Providenței

**Projektdarstellung:** „Casa Providenței“ – Haus der Fürsorge – ist der Name des Sozialzentrums, das die die Erzdiözese Chişinău in Moldawien errichtet hat. Hier gibt es eine Suppenküche für bedürftige alte Menschen, für Straßenkinder und Obdachlose. Für Kinder gibt es ein Tageszentrum, in dem sie bei den Hausaufgaben unterstützt werden und verschiedene pädagogische Angebote wahrnehmen können. Alte Menschen haben die Möglichkeit, sich nachmittags zum Basteln und Stricken, zum gemeinsamen Fernsehen oder zur Domino-Runde zu treffen. Das soziale Miteinander ist sehr wichtig, um Freude ins Leben zurück zu bringen und die Hoffnung nicht zu verlieren.



Solaranlagen unterstützt Renovabis auch in anderen Projekten. Das Foto zeigt eine Solaranlage im „Mutter-Kind“-Kinderheim in Timișoara, Rumänien.



**Projektbewertung:** Die laufenden Kosten zu decken, ist für alle sozialen Einrichtungen eine Herausforderung. Durch den Verkauf eigener Produkte werden im Projekt bereits Einnahmequellen erschlossen. Mit einer Solaranlage auf dem Dach der Casa Providenței können nun bis zu 50 % der Energiekosten eingespart werden. Zudem handelt es sich um ein Modellprojekt zum aktiven Umweltschutz.

**Fördersumme:** Renovabis hat dem Projektträger im Jahr 2009 14.000 Euro für den Kauf einer Solaranlage zur Verfügung gestellt.

## Weißrussland

### Existenzsicherung für Ordensfrauen

**Projektträger:** Diözese Witebsk

**Projektdarstellung:** Die katholische Kirche in Weißrussland verdankt ihr Wiederaufleben nach 1990 in erster Linie der Glaubensstreue der dort lebenden Laien, die während des Kommunismus trotz Verfolgung und priestersloser Zeit den Glauben bewahren konnten. Insbesondere Ordensfrauen im Untergrund haben die Menschen in ihrem Glauben begleitet und bestärkt.



Dienst an den schwächsten Gliedern der Gesellschaft – viele Schwestern betreuen behinderte Kinder, wie hier in Gomel.

Auch heute sind sie ein Fundament für katechetische und seelsorgliche Arbeit in den Gemeinden. Die Bezahlung durch die Pfarrgemeinden ist jedoch sehr gering und erfolgt oft auch unregelmäßig.

Es kommt vor, dass mehrere Schwestern mit der Rente oder dem geringen Einkommen einer einzigen Mitschwester auskommen müssen. Schwestern ohne belarussische Staatsangehörigkeit sind gezwungen, mehrmals im Jahr aus- und wiedereinzureisen und müssen dabei hohe Visagebühren entrichten.

**Projektbewertung:** Weil die Minderheitensituation der katholischen Kirche in Weißrussland struktureller Natur

ist und den Schwestern andere finanzielle Mittel nicht zur Verfügung stehen, sieht Renovabis sich gefordert, hier über einen längeren Zeitraum auch Beihilfe zum Lebensunterhalt zu leisten.

**Fördersumme:** In der Diözese Witebsk unterstützte Renovabis insgesamt 48 Schwestern im Jahr 2009 mit 16.800 Euro. Auch in den drei weiteren Diözesen Weißrusslands erhalten die Schwestern Existenzhilfen. Für das Jahr 2010 ist eine weitere Förderung vorgesehen.



Hilfe gegen Hunger und Hoffnungslosigkeit: In einem Spendenaufruf bat Renovabis im Januar 2009 um Unterstützung für Suppenküchen wie diese.

## Weißrussland

### Suppenküche und Heimkinderbetreuung durch die Missionarinnen der Hl. Familie in Pinsk und Baranowicz

**Projektträger:** Sr. Waleria Pacukiewicz MSF, Haus der Barmherzigkeit Baranowicz

**Projektdarstellung:** Weißrussland gehört zu den ärmsten Ländern Europas. Mehr als die Hälfte der Einwohner verfügt über Renten oder Arbeitseinkommen unter 100 Euro monatlich. Der Staat kann nicht einmal die Rechnungen für das aus Russland zu Vorzugspreisen erhaltene Erdgas begleichen, Versorgungsengpässe gehören zum Alltag. Gerade Kinder und ältere Menschen sowie die Landbevölkerung sind die Leidtragenden. Darum bat Sr. Waleria Pacukiewicz MSF Renovabis um weitere Unterstützung zur Durchführung der sozial-caritativen Aktivitäten in Baranowicz für das Jahr 2009. Renovabis hat die Sozialarbeit der Missionarinnen der Hl. Familie seit 2001 mit insgesamt ca. 78.000 Euro für Projekte im Bereich der Gefängnis- und Familienpastoral und der Straßenkinder-Betreuung unterstützt. Die Suppenküche förderte

Renovabis bereits bei der Anschaffung eines PKW zur Verteilung der Suppe an Pflegebedürftige („Essen auf Rädern“).

**Projektbewertung:** Die Suppenküche gibt täglich über 200 Liter Suppe aus. Die Schwestern versorgen außerdem Heimkinder mit Medikamenten, Kleidung und Spielzeug. Dabei werden auch die leiblichen Mütter unterstützt. Zahlreiche Freiwillige aus der Pfarrei helfen Schwester Waleria bei ihrer Arbeit. Dank der fürsorglichen und liebevollen Betreuung erfahren die Kinder Zuwendung, wie sie ihnen die in der Regel überforderten und mangelhaft qualifizierten hauptamtlichen Mitarbeiterinnen der Heime nicht zu geben vermögen. Die Aktivitäten ergänzen das Angebot der Diözesancaritas und erfolgen in ökumenischem Geist.

**Fördersumme:** Renovabis unterstützt das Projekt mit 20.000 Euro.



## Existenzhilfen für Priester

Auch 20 Jahre nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Systeme sind Priester in den Ländern Mittel- und Osteuropas zum Teil noch auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Vor allem in den Diasporagebieten Mittel-, Ost- und Südosteuropas fehlt die materielle Grundlage sowie eine gut ausgebaute kirchliche Infrastruktur, um eine ausreichende Absicherung von Priestern zu ermöglichen. Aus diesem Grund fördert Renovabis sogenannte „Existenzhilfen“, das sind monatliche Zuschüsse zu den Lebenshaltungskosten, deren Höhe sich nach verschiedenen Kriterien (u. a.: Größe und Finanzstärke der Pfarrei, Lebenshaltungskosten im Land, Familienstand bei unierten Priestern, sonstigem Einkommen) bemisst. Existenzhilfen erleichtern den Aufbau von neuen Pfarrgemeinden und die seelsorgliche Arbeit in den ehemals kommunistischen Ländern.

Renovabis hat von 2001 bis 2009 Existenzhilfen in Höhe von rund 12,4 Millionen Euro bewilligt. Gut ein Drittel dieser Summe stammt aus dem Solidaritätsbeitrag deutscher Priester für ihre Mitbrüder in Diaspora-Regionen, der vom Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe in Paderborn verwaltet wird und von dem 15 % der jährlichen Vergabemittel an Renovabis zur Verteilung an Priester in Osteuropa weitergeleitet werden.

# Dialog und Partnerschaft

## Partnerschaften – Bausteine für Europa

Der Dialog auf gleicher Augenhöhe zwischen Pfarrgemeinden und kirchlichen Gruppen in Deutschland und ihren jeweiligen Partnern in Mittel- und Osteuropa ist ein wichtiger Baustein für das zusammen wachsende Europa. Partnerschaften haben besonders das Anliegen der Versöhnung und die Förderung zivilgesellschaftlicher Entwicklung im Blick. Auch das ökumenische Gespräch und der Einsatz für ethnische Minderheiten sind wichtige Themen. Partnerschaften ermöglichen zahlreiche Begegnungen, durch die der Prozess des Zusammenwachsens Europas eine personale, menschlich verbindliche Dimension gewinnt. Diese Lerngemeinschaften brauchen Bereitschaft zum offenen Dialog, der eingefahrene Denkmuster aufbricht, um die jeweils Anderen mit ihrer Geschichte, ihrer kulturellen, sozialen und religiösen Prägung zu verstehen. Vermittlung und Beratung von Partnerschaften mit Menschen in Mittel- und Osteuropa sind wichtiger Bestandteil der Dialogarbeit von Renovabis.

*Irena Pavlović machte mit ihrem Einführungsreferat die Teilnehmer/innen mit Praxis und Lebenswelt der Ostkirchen vertraut.*



## Partnerschaftstreffen 2009

### Kirchen der östlichen Tradition im Mittelpunkt

Mit Blick auf das Aktionsthema 2010 und vor dem Hintergrund des Ökumenischen Kirchentags in München standen die Kirchen der östlichen Tradition im Mittelpunkt des 17. bundesweiten Renovabis-Partnerschaftstreffens am 4./5. Dezember 2009 in Freising. Referentinnen und Referenten aus Russland, Serbien, der Slowakei und der Ukraine beleuchteten die aktuelle Situation sowie pastorale und gesellschaftliche Herausforderungen orthodoxer und unierter Kirchen im Osten Europas. Sachliche Information wurde den rund 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ebenso geboten wie eine Hinführung zum spirituellen Erbe der östlichen Schwesterkirchen. Der Chor des Collegium Orientale in Eichstätt gestaltete das Treffen musikalisch.

Einblicke in ganz unterschiedliche Ansätze der Begegnung zwischen Ost und West eröffnete das abendliche Gespräch „Auf Augenhöhe“. In verschiedenen Arbeitskreisen wurden mit der Tradition der Ikonen und dem caritativen Engagement der orthodoxen Kirchen weitere Aspekte des Schwerpunktthemas 2010 aufgegriffen. Viele persönliche, bereichernde Begegnungen und die Ermutigung für das weitere Engagement konnten nicht nur die meist ehrenamtlich engagierten Teilnehmer/innen, sondern auch Renovabis in diesen beiden Tagen einmal mehr erfahren.

## Kaffeetafel für gehörlose Kinder in der Slowakei



*Aus dem Erlös der 50 Meter langen Kaffeetafel förderte der Eine-Welt-Kreis der Bruder Konrad-Gemeinde Gütersloh ein Spezialgebetbuch für gehörlose Kinder in der Slowakei.*

Bereits mit vielen Aktionen hat der Eine-Welt-Kreis der Bruder Konrad-Gemeinde in Gütersloh weltkirchliche sozial-caritative Projekte unterstützt. Im Juni 2009 gab es eine Einladung an einer 50 Meter langen Tafel zu Kaffee und Kuchen. Mit dem Erlös aus dieser Aktion und weiteren Spenden in Höhe von insgesamt 4.000 Euro wurde ein

Spezialgebetbuch für gehörlose Kinder in Prešov (Slowakei) gefördert, das in Zusammenarbeit mit Fachpädagogen entwickelt wurde. Die Rückmeldung aus Prešov auf die gezielte Hilfe war so positiv, dass der Eine-Welt-Kreis jetzt eine längerfristige Partnerschaft mit einer Pfarrgemeinde in der Slowakei beginnen möchte.

## Partnerschaft Erlangen – Partizánske: Europa sozial gestalten

Bereits 2003, ausgehend von einer Schulpartnerschaft zwischen Gymnasien beider Städte, begannen die inzwischen intensiven Kontakte zwischen der Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) der Pfarrei Herz Jesu/St. Theresia in Erlangen und Katholiken aus dem Umfeld der Gemeinde St. Thomas im slowakischen Partizánske. Bei regelmäßigen Partnerbegegnungen und gemeinsamen Bildungsseminaren zu gesellschaftspolitischen Themen geschieht ein intensiver Austausch „auf Augenhöhe“. Im April 2009 fanden – zusammen mit einer französischen Gruppe – trinationale



*Eröffnungsrunde des trinationalen Europaseminars der KAB Herz Jesu/St. Theresia Erlangen im April 2009 in Linz.*

Studientage in Linz statt. Im Vorfeld der Europawahl und in der Nähe der KZ-Gedenkstätte Mauthausen standen Themen wie Frieden und Gerechtigkeit in Europa sowie die Erfahrungen der slowakischen Partner nach fünf Jahren EU-Mitgliedschaft im Mittelpunkt.

## GoEast – Jugendwettbewerb 2009

Zum zweiten Mal nach 2003 hat Renovabis in diesem Jahr einen Partnerschaftswettbewerb ausgeschrieben, um zivilgesellschaftliches Engagement für das Zusammenwachsen von Ost und West in Europa zu würdigen. Unter dem Motto GoEast waren dieses Mal Jugendgruppen und -verbände aus ganz Deutschland eingeladen, ihr konkretes Engagement in Partnerschaften und Projekten vorzustellen und sich damit um einen der drei Preise zu bewerben. Die Rückmeldungen brachten die Vielfalt der Aktivitäten zum Ausdruck. Ziel des Wettbewerbs war es auch, dieses Engagement öffentlich zu würdigen und zu unterstützen. Innovation, Nachhaltigkeit und soziale Interaktion waren die wesentlichen Kriterien der Bewertung. Die Jury, bestehend aus Jugendbischof Dr. Franz-Josef Bode, Hiltrud Breyer MdEP, Ulrike Daniel vom MitOst e.V. Berlin, Pfr. Dr. Attila Nagy-György, Diözesanjugendseelsorger in Alba Iulia/Rumänien und



*Die jugendlichen Preisträger des Wettbewerbs GoEast zusammen mit P. Dietger Demuth, Laudator Staatsminister Gernot Erler und Erzbischof Dr. Robert Zollitsch.*

Burkhard Haneke, Renovabis, vergaben die Preisgelder von 5.000 Euro, 3.000 Euro und 2.000 Euro an die Erzbischöfliche Liebfrauenschule in Bonn, das Deutsch-Tschechische Jugendforum und den Freundeskreis „Elektrénaï“ der Freiburger Pfarrgemeinde St. Albert. Die Preisverleihung fand im Rahmen der Eröffnung der Renovabis-Pfingstaktion durch den früheren Staatsminister im Auswärtigen Amt, Gernot Erler, und in Anwesenheit von Erzbischof Dr. Robert Zollitsch am 3. Mai in Freiburg statt.



*Im Rahmen des Programms „Over the Walls“ gestalteten Jugendliche aus elf europäischen Ländern symbolische Mauer-elemente zum Gedenkjahr 2009.*

## Förderprogramm GoEast

Im Mai 2008 startete Renovabis gemeinsam mit dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend und der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz das Förderprogramm für Jugendbegegnungen GoEast. Seitdem wurden rund 40 Jugendbegegnungen und Vernetzungsvorhaben auf europäischer Ebene gefördert. Dazu gehörte auch „Over the Walls“, ein europäisches Jugendtreffen zum 20. Jahrestag des Mauerfalls. Unter diesem Motto kamen 300 Jugendliche aus elf Ländern vom 30. Oktober bis 1. November 2009 in Berlin zusammen. In Workshops und kulturellen Programmen befassten sie sich mit politischen, sozialen, ökologischen und ethnischen Aspekten der europäischen Integration. Interessante Gesprächspartner und Zeitzeugen aus Kirche und Politik, so zum Beispiel der Prager Weihbischof Václav Málý und Wolfgang Thierse, Vizepräsident des Deutschen Bundestages, ermöglichten spannende Auseinandersetzungen mit dem Thema.

# Freiwilligendienst

## Ein Jahr Einsatz im Osten Europas

Renovabis kooperiert seit 2008 bei der Entsendung von Freiwilligen mit der Initiative Christen für Europa e.V. (ICE) und fördert die internationalen Freiwilligendienste für vorerst drei Jahre mit insgesamt 350.000 Euro. Der ICE kümmert sich um die sprachliche und kulturelle Vorbereitung und um die pädagogische Begleitung der Freiwilligen.



Der 19-jährige Benedikt Kroll ist während seines Freiwilligendienstes in Ungarn „Ersatzenkel“, zum Beispiel für Judit Reök. Er besucht sie regelmäßig und hilft ihr im Alltag. Die Seniorin hat mehrere angebrochene Wirbelkörper und leidet an einer Nervenkrankheit, durch die sie ständig Schmerzen an den Füßen verspürt.

15 junge Erwachsene leisten seit September 2009 mit Unterstützung von Renovabis einen Freiwilligendienst in Mittel- und Osteuropa. Für ein Jahr kümmern sie sich beispielsweise um schwer behinderte Kinder in einem russischen Heim, besuchen einsame alte Menschen in Bukarest oder arbeiten in einer Missionsstation in einem Dorf in den albanischen Bergen. Die Freiwilligen gewinnen durch ihr Leben vor Ort eine Innenansicht der Gesellschaften Mittel-, Ost- und Südosteuropas und werden durch ihr soziales Engagement besonders für die Belange von Menschen sensibilisiert, die am Rande ihrer Gesellschaften stehen. „Europa“ und „Völkerverständigung“ sind keine Schlagworte für sie, sondern gelebter Alltag.

Linnart arbeitet mit Jugendlichen in einer Schule in Ungarn, 70% der Schüler sind Roma. Er meint: „Die Schule ist, meinem bisherigen Gefühl nach, das letzte rettende Ufer für Jugendliche aus ganz Ungarn und vor allem Nordungarn, wo sehr viele Roma leben. Gerade diese Jugendlichen haben die meisten Probleme und erfahren zugleich am wenigsten Hilfe und Unterstützung. So kann ich auch ohne lange nachzudenken Fragen beantworten, wie: Warum hier und nicht in



Theresia und Barbara haben sich auf den Weg gemacht. Sie haben ihren Alltag in Deutschland zurück gelassen, und wagen mit Unterstützung von Renovabis das Abenteuer eines Freiwilligendienstes in Rumänien.

Deutschland? Warum in einer Schule, was ist daran sozial? Bei allem, was ich hier erlebe, überkommt mich immer wieder der Gedanke: ‚Ich bekomme mehr zurück als ich geben kann‘.“

Unter <http://freiwillige.blogspot.com/> veröffentlichen die ICE/Renovabis-Freiwilligen immer wieder Momentaufnahmen aus ihrem Freiwilligendienst im Osten Europas.

Darüber hinaus fördert Renovabis die Vernetzung von Organisationen, die Freiwillige nach Mittel- und Osteuropa entsenden. Bei jährlichen Treffen tauschen sich die Entsendeorganisationen zu verschiedenen Themen aus und vereinbaren gemeinsame Aktivitäten.



Maïke Schlenkermann betreut schwer behinderte Kinder in einem Heim in Russland. Sie nimmt sich Zeit für sie, schenkt ihnen Aufmerksamkeit, unterstützt sie in ihrer Entwicklung – und putzt ihnen die Zähne. Das kannten die Kinder bisher noch nicht.

# 1989-2009. 20 Jahre danach.

2009 jährte sich zum 20. Mal das „Revolutionsjahr“ 1989. Es markierte den Anfang vom Ende der kommunistischen Systeme in Mittel- und Osteuropa und öffnete den Weg zu einer freiheitlichen Entwicklung. Mit dem Jahresthema „Zur Freiheit befreit“ erinnerte Renovabis im Jahr 2009 an diesen entscheidenden Wendepunkt in der europäischen Geschichte.

## Einige Stimmen dazu:



Joachim Kardinal Meisner, Erzbischof von Köln – Vorsitzender des Renovabis-Trägerkreises

### Joachim Kardinal Meisner

Ich wusste, dass der Kommunismus von innen her zerfällt. Aber ich ging davon aus, dass dies erst in 100 Jahren sein würde. Eine wesentliche Rolle spielte die polnische Solidarność. Und natürlich Papst Johannes Paul II. Als Karol Wojtyła zum Papst gewählt wurde, bekam das System die ersten Risse.



Dr. Zsuzsa Breier, Budapest – Direktorin der Gesellschaft zur Förderung der Kultur im erweiterten Europa

### Dr. Zsuzsa Breier

Viel zu selbstverständlich erscheint für viele heute das, was nach dem Mauerfall auch den 75 Millionen Osteuropäern zuteil werden konnte: das Teilhaben an einer Demokratie, die die Würde des Menschen achtet.



Prof. Dr. h.c. Horst Teltschik, München – einer der „Architekten der Deutschen Einheit“

### Dr. h.c. Horst Teltschik

Das war mehr als eine Wende, das war eine friedliche Revolution. Wir haben 1989 bis 1991 den Grundstein für fast revolutionäre Entwicklungen gelegt. Frage an uns: Was haben wir daraus gemacht? Es ist noch nicht zu spät. Aber machen wir doch etwas daraus!



Tatjana Goritschewa, St. Petersburg – Philosophin und ehemalige sowjetische Dissidentin

### Tatjana Goritschewa

In der Zeit des Kommunismus war die Kirche die einzige Insel der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der Liebe in einer Gesellschaft, in der alles verboten oder verdreht war, in der die Menschen voller Angst lebten.



Dr. Irina Scherbakowa, Moskau – Mitarbeiterin der Menschenrechtsorganisation „Memorial“

### Dr. Irina Scherbakowa

Das war die bewegendste Zeit meines Lebens, zumal sich die Veränderungen so schnell und so rapide vollzogen, so unerwartet und unprognostiziert. Jeder Tag brachte etwas Neues – neue Veröffentlichungen, neue Schritte in die Freiheit.



Bischof Dr. Gerhard Feige, Bischof von Magdeburg – Vorsitzender des Renovabis-Aktionsausschusses

### Bischof Dr. Gerhard Feige

Was war das doch für ein Gefühl, nun nicht mehr eingesperrt zu sein. Auch wenn viele sich schon lange nach einer freiheitlichen Gesellschaft gesehnt hatten, kam eine solche Wende für die meisten doch überraschend.



Joachim Jauer, Berlin – ehemaliger Osteuropa-Korrespondent des ZDF, Autor des Buches „Urbiet Gorbis“

### Joachim Jauer

Das zeitgleiche Auftreten von Gorbatschow und Karol Wojtyła auf der Weltbühne mutet auch zwanzig Jahre danach wie ein Wunder an. Der polnische Papst hat den Abschied vom Kommunismus angestiftet, der sowjetische Generalsekretär hat das zugelassen.



Erzbischof Dr. Henryk Muszyński, Erzbischof von Gniezno/Gnesen

### Erzbischof Dr. Henryk Muszyński

Es wurde uns Christen bewusst, dass wir eine Macht sind, eine geistliche Macht. Und Papst Johannes Paul II. hat uns Mut gegeben, eine friedliche Revolution zu machen. Dabei war eine wesentliche Aufgabe der Kirche, Blutvergießen zu vermeiden.

# Pfingstaktion 2009

## Aktionseröffnung in Freiburg

**Zu 1:** Auf der Pressekonferenz zu Beginn der Aktionseröffnung präsentieren P. Dietger Demuth, der Freiburger Erzbischof Dr. Robert Zollitsch und Erzbischof Alfons Nossol, Opole/Oppehn, (v. r. n. l.) das Leitwort und Plakat zur Pfingstaktion 2009. Der Bundestagsabgeordnete Peter Weiß wertet das Gedenkjahr 20 Jahre nach der Öffnung der Grenzen zwischen Ost und West als bleibende Herausforderung an Politik und Kirche.

**Zu 2:** Unter strahlender Frühlingssonne und vor zahlreichem Publikum findet in der Mannheimer Fußgängerzone ein kulturelles und informatives Bühnenprogramm mit Folkmusik und Interviews statt. Hier berichten Jugendliche von ihren Erfahrungen, die sie erst wenige Tage zuvor bei einer deutsch-bulgarischen Jugendbegegnung gemacht haben, die das Haus am Maiberg durchgeführt hatte.

**Zu 3:** Die Präsenz von Renovabis war während der Aktionseröffnung gut erkennbar. Der SWR sorgte für eine ausführliche Berichterstattung in den regionalen Medien. Besonders erfreulich war ein Kurzbeitrag zur Freiburger Eröffnung in der ARD-Tagesschau.

**Zu 4:** Schulbesuche mit Gästen aus den Partnerländern sind immer eine gute Gelegenheit, um bei Jugendlichen Interesse für die Situation der Menschen im Osten Europas zu wecken. Prälat Marian Subocz, Direktor der Caritas Polen, ist hier im Gespräch mit Schülerinnen des St. Ursula Gymnasiums in Freiburg.

**Zu 5:** Studierende des Aufbaustudiengangs Caritaswissenschaften an der Universität Freiburg diskutierten mit den Renovabis-Gästen über Chancen und Krisen der Kirchen im Osten Europas 20 Jahre nach dem Ende des Kommunismus. Erzbischof Stanislav Hočevár, Belgrad, Dr. Andriy Mykhaleiko, Lviv/Lemberg, Jana Tomová, Kremnica (Slowakei) und Dr. Gerhard Albert, Renovabis (v. l. n. r.), waren als Gesprächspartner beteiligt.

**Zu 6:** Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, feierte in Konzelebration mit Bischöfen aus Mittel- und Osteuropa sowie zahlreichen Gästen den feierlichen Eröffnungsgottesdienst im Freiburger Münster. Kinder der Ukrainischen Gemeinde in Freiburg überreichten ihm bei der Gabenprozession die Taube als Symbol des Heiligen Geistes.

**Zu 7:** Gemeinsam mit dem Erzbischof Freiburg hatte Renovabis zu Empfang und Begegnung eingeladen. Unter den Ehrengästen (v. l. n. r.) Bischof Dominik Duka, Hradec Králové/Königgrätz (Tschechische Republik), Staatssekretär Hubert Wicker in Vertretung des Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg sowie Staatsminister Gernot Erler, der bei dieser Gelegenheit die Preisverleihung für den Jugendwettbewerb Go East vornahm, und der Erzbischof von Belgrad, Stanislav Hočevár.



## Aktionsabschluss in Magdeburg

**Zu 8:** Pressekonferenz zum Abschluss der Pfingstaktion im Bistum Magdeburg: Bischof Dr. Gerhard Feige (Mitte), Sr. Elisabeth Jakobowitz, Diözesan-Caritasdirektorin im Bistum Novosibirsk (rechts), und Bischof Volodymyr Vityshyn aus Ivano-Frankivsk in der Ukraine (links).

**Zu 9:** Schmalzbrote, Gurken und ein kleines Gläschen Wodka setzten osteuropäische Akzente beim Treffen der Freunde und Förderer von Renovabis und der Partnerschaftsaktion Ost des Bistums Magdeburg am 29. Mai. Die Gäste aus Russland und der Ukraine berichteten über die soziale und pastorale Situation in ihren Ländern.

**Zu 10 + 11:** Am Tag vor Pfingsten trafen sich Pilger aus Ost und West (Bistümer Magdeburg und Hildesheim sowie zwei Gruppen aus Polen und Tschechien) an der Klosterkirche Marienborn, um von dort zur Marienkapelle und dann weiter zur Gedenkstätte Deutsche Teilung, dem ehemaligen innerdeutschen Grenzübergang Helmstedt-Marienborn zu pilgern. Erinnern, Erzählen, Gedenken und Danken – das stand auf dem Programm des Nachmittags. Bei einer Führung über das Gelände der Gedenkstätte wurden Erinnerungen an die Ost-West-Trennung wach. Für ein abschließendes Gruppenfoto stellten sich die Pilger in den gezeichneten Umriss einer Taube.

**Zu 12:** Der festliche Pfingstgottesdienst in der Magdeburger Kathedrale St. Sebastian erhielt durch die griechisch-katholischen Gäste aus der Ukraine einen kleinen ostkirchlichen Akzent: Bischof Volodymyr Vityshyn und sein Vikar Mykhaylo Klaviv trugen die in der byzantinischen Liturgie zu Pfingsten üblichen grünen Messgewänder.

**Zu 13 + 14:** Gute-Laune-Folk aus Litauen – dafür steht die Gruppe TUTO, die die Pfingstaktion in Magdeburg musikalisch begleitet hat. Das Foto zeigt die Musiker aus Kaunas beim Empfang nach dem Pfingstgottesdienst mit Bischof Dr. Gerhard Feige, der gleichzeitig Aktionsausschuss-Vorsitzender von Renovabis ist, und Renovabis-Hauptgeschäftsführer Pater Dietger Demuth. Der Staatssekretär für Bildung, Winfried Willems, vertrat beim Empfang die sachsen-anhaltinische Landesregierung und überbrachte die Grüße von Ministerpräsident Wolfgang Böhmer. Willems würdigte das Engagement von Renovabis in Osteuropa und zeigte sich erfreut darüber, dass Renovabis seine Pfingstaktion in Magdeburg bundesweit beendete.

# Kurz & knapp

## 01/2009: Arbeitsmigration aus der Ukraine – Vorstellung einer Migrationsstudie der Caritas Ukraine



V.l.n.r.: Prälat Karl-Heinz Zerrle, Renovabis-Ukrainereferent Joachim Sauer, Andrij Waskowycz, Dr. Norbert Matern (PresseClub München).

Mehr als vier Millionen Menschen, andere Schätzungen sprechen von fast fünf Millionen, haben in den letzten Jahren die Ukraine verlassen, um in anderen (vor allem EU-) Ländern Arbeit zu suchen. Diese Arbeitsmigration wirft zahlreiche humanitäre, soziale und rechtliche Fragen auf, die im Rahmen einer Ukraine-Migrations-Studie untersucht wurden.

Die Ergebnisse dieser von Renovabis finanzierten Studie stellte der Direktor der Caritas Ukraine, Andrij Waskowycz, im PresseClub München vor. Daran anknüpfend sprach der Direktor des Landescaritasverbands Bayern, Prälat Karl-Heinz Zerrle, über die Herausforderungen an die Caritas einer Einwanderungsgesellschaft.

## 03/2009: Zwischen Sensibilität und Sensation – Fachtagung thematisierte Berichterstattung über Menschenhandel



Ein Blick auf das Podium während des Vortrags von Sozialministerin Haderthauer.

Zu einer Veranstaltung mit dem Titel „Sex sells...?! Menschenhandel und die Medien“ luden am 5. März 2009 das „Aktionsbündnis gegen Frauenhandel“, die Hans-Seidel-Stiftung, die Hochschule für Philosophie und Renovabis ein. Die knapp 200 Teilnehmer, darunter Journalisten, Fachfrauen aus Opferschutzeinrichtungen, Vertreter von Polizei, Politik und Kirchen, waren sich einig, dass die Medien das öffentliche Bewusstsein für die Problematik des Menschenhandels weiter schärfen, gleichzeitig aber die Würde der Opfer wahren müssten. Der Medienethiker Rüdiger Funiok SJ von der Hochschule für Philosophie forderte, dass Medienschaffende vor allem den Aspekt der Menschenrechtsverletzung durch Menschenhandel herausstellen sollten. Die Bayerische Sozialministerin

Christine Haderthauer bezeichnete die Medien als „Spiegel der Gesellschaft“. Themen wie Zwangsprostitution und Frauenhandel würden von den Medien eher am Rande behandelt. Aber auch in der breiten Bevölkerung seien noch viel zu Wenige bereit, sich mit den Opfern dieser Art von krimineller Ausbeutung zu solidarisieren.

## 04/2009: Kräftiges Spendenplus – Jahresbilanz 2008 Osteuropa-Hilfswerk Renovabis verzeichnet deutlich mehr Einnahmen



Am 22. April stellte Renovabis-Hauptgeschäftsführer P. Dietger Demuth (links im Bild) in Görlitz gemeinsam mit Ortsbischof Dr. Konrad Zdarsa (rechts) den Renovabis-Jahresbericht 2008 vor. Demuth sprach von einer „außerordentlich zufriedenstellenden“ Bilanz. Das finanzielle Gesamtaufkommen der Solidaritätsaktion stieg von knapp 35,2 Millionen Euro im Jahr 2007 auf fast 36,7 Millionen Euro im Jahr 2008. Das bedeute ein Plus von annähernd 1,5 Millionen Euro. Zu dem „sehr guten Ergebnis“ habe auch die Entwicklung im Bereich der Spenden und Erbschaften beigetragen, mit einem Zuwachs von 17 Prozent. Indem Renovabis im Jahr

2008 speziell die Sorgen und Nöte von alten Menschen im Osten Europas in den Blick genommen habe, hätte man bei den Spendern offensichtlich einen Nerv getroffen. Gute Zahlen vermeldete Demuth ebenso für die Renovabis-Stiftung und das Renovabis-Stiftungszentrum: Danach „knackte“ die Stiftung im Jahr 2008 die „psychologisch wichtige“ Eine-Million-Euro-Grenze, und im Stiftungszentrum konnten die ersten beiden Treuhandstiftungen errichtet werden.

## 06/2009: Religion und Religiosität in Russland

Seit dem Ende der Sowjetunion hat die Russische Orthodoxe Kirche erheblich an politischer und gesellschaftlicher Bedeutung gewonnen. Geistliche Würdenträger treten selbstbewusst in der Öffentlichkeit auf, umgekehrt suchen viele führende Politiker bewusst die Nähe zur Kirche. Dennoch stellt sich die Frage, wie weit der orthodoxe Glaube tatsächlich in der Bevölkerung verwurzelt ist. Im Februar 2009 führte das Levada-Zentrum in Moskau dazu eine repräsentative Umfrage zum religiösen Verhalten in Russland durch. Die Ergebnisse dieser von Renovabis geförderten Umfrage wurden am 25. Juni 2009 in Berlin bei einer Podiumsveranstaltung vorgestellt.

Als Experten wirkten dabei mit: Natalja Sorkaja (Levada-Zentrum, Moskau), Prof. Dr. Veniamin Simonov (Lomonosov-Universität, Moskau), Dr. Jennifer Wasmuth (Humboldt-Universität Berlin) und Prof. Dr. Thomas Bremer (Universität Münster) die an Entstehung und Auswertung der Studie maßgeblichen Anteil hatten.



V.l.n.r.: Prof. Dr. Thomas Bremer, Natalja Sorkaja, Dr. Jennifer Wasmuth

## 07/2009: Treffen der Freunde und Förderer

Freunde und Förderer von Renovabis trafen sich am 17. und 18. Juli 2009 auf dem Freisinger Domberg. Kapuzinerpater Andreas Waltermann, Seelsorger in den Bergen Nordalbanien, berichtete über die Hilfe von Renovabis für die Menschen in diesem Land Südosteuropas. Im Anschluss daran erhielten die Stifter und Förderer weitere Informationen über die Arbeit von Renovabis, tauschten sich untereinander aus oder klärten in persönlichen Gesprächen offene Fragen. Unter anderem stand auch das Thema „Fördern, stiften und Vererben“ auf dem Programm. Eine byzantinische Vesper, ostkirchliche Gesänge und eine Führung durch den Freisinger Mariendom umrahmten das informative Treffen.



Die Gruppe der Freunde und Förderer bei der Führung im Freisinger Mariendom

## 09/2009: Journalistenpreis Osteuropa 2009

Zum zweiten Mal haben am 30. September 2009 die Osteuropa-Hilfswerke der katholischen und der evangelischen Kirche, Renovabis und Hoffnung für Osteuropa, in Stuttgart den „Journalistenpreis Osteuropa“ verliehen. Er ging in diesem Jahr an Leonid Vinogradov (45) aus Russland und Martin Matei (31) aus Rumänien. Mit dem Preis sollten, so die Direktorin von Hoffnung für Osteuropa, Cornelia Füllkrug-Weitzel, Journalisten in den osteuropäischen Ländern ermutigt werden, „die Rolle der Medien als vierte Gewalt aktiv auszufüllen“. Renovabis-Geschäftsführer Burkhard Haneke hob hervor, der Wettbewerb solle auch dazu dienen, „unseren westlichen Blick auf Osteuropa zu weiten und mit manchen noch vorhandenen Klischees aufzuräumen“.



V.l.n.r.: Martin Matei, Cornelia Füllkrug-Weitzel, Andreas Braun (Laudatio), Leonid Vinogradov, Burkhard Haneke

## 09/2009: Begegnung mit Papst Benedikt

Im Rahmen seines Pastoralbesuchs im September 2009 in der Tschechischen Republik feierte Papst Benedikt XVI. auch eine Vesper im Veitsdom auf der Prager Burg. Dabei kam es zu einer kurzen Begegnung mit dem Hauptgeschäftsführer von Renovabis, Pater Dietger Demuth CSSR, links im Bild. Rechts der gastgebende Erzbischof von Prag, Miloslav Kardinal Vlč. Renovabis konnte die tschechische Kirche seit 1993 bei der Verwirklichung von mehr als 900 Projekten mit einer Gesamtfördersumme von rund 23,6 Millionen Euro unterstützen.



## 10/2009: Schulprojekt: „20 Jahre Wende – Der Osten Europas und wir“



Der Projektleiter vom „Team Zirkel“ Gerd Felder mit einer Schülergruppe der Dortmunder Theodor-Heuss-Realschule bei einer Passantenbefragung in der Fußgängerzone.

200 Schüler aus Bonn, Dortmund und Neuzelle haben sich im Herbst 2009 mit dem Thema Osteuropa auseinandergesetzt. Bei dem von Renovabis und dem „Team Zirkel“ aus Münster durchgeführten Projekt „20 Jahre Wende – Der Osten Europas und wir“ befassten sich von Anfang Oktober bis Ende November 2009 die beteiligten Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 8 bis 13 mit der Wahrnehmung von Osteuropa. Dabei wurden sie selbst als Autoren tätig und arbeiteten an einem „Osteuropa-Buch“, das Texte in allen journalistischen Schreib- und Stilformen, aber auch Kurzgeschichten und Gedichte, Fotos, Bilder, Collagen und Zeichnungen enthält. Ziel des Projekts war es, einer erst nach der Wende geborenen Generation die Umstände, Vorgeschichte und Folgen der friedlichen Revolutionen im Osten Europas und Deutschlands zu vermitteln. Auch sollte ein möglichst vorurteilsfreier Blick auf den östlichen Teil des europäischen Kontinents ermöglicht werden.

## 10/2009: Katholische Sozialtage in Danzig

Rund 400 Männer und Frauen, Priester und Laien sowie 40 Bischöfe aus West-, aber auch aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa und ebenso viele junge Leute kamen auf Einladung der Kommission der Bischofskonferenzen der europäischen Gemeinschaft (COMECE) zu den erstmals veranstalteten „Katholischen Sozialtagen“ im Oktober nach Danzig. Dort wurde diskutiert, wie aktuell die Katholische Soziallehre ist und inwiefern sie Antworten auf die Probleme der Gesellschaften des europäischen Kontinents bereithält. Die Sozialtage wurden in Kooperation mit Renovabis veranstaltet. Die Teilnehmer kamen unter anderem zu dem Ergebnis, dass die verantwortliche Mitgestaltung Europas eine besondere „Strategie des Gemeinwohls“ erfordere. Darin müssten Aussagen darüber getroffen werden, wie persönliches und kollektives Engagement zwischen den Generationen gefördert werden könne. Zweitens müsste solidarisches Handeln innerhalb Europas ausbalanciert und drittens zwischen Europa und der Welt gepflegt werden.

## 10/2009: „Großes historisches Glück“ – Zeitzeugen erinnern sich an die politische Wende vor 20 Jahren



Ein „großes Glück“, ja „ein Wunder“, sei der Umbruch von 1989 gewesen – so Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse. Im Hintergrund Georg Kardinal Sterzinsky, der Erzbischof von Berlin.

Den Begriff „Wende“ für das, was 1989 in Deutschland und Europa geschah, möge er eigentlich nicht, denn dieser sei von Egon Krenz, dem früheren DDR-Staatsratschef, geprägt worden. Die Oppositionellen in der damaligen DDR hätten vielmehr von einer „Revolution“ gesprochen. Das machte Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse bei einem von Renovabis veranstalteten Zeitzeugengespräch in Berlin deutlich. Thierse gehörte zu einer Gruppe von Zeitzeugen, die sich bei einem Gespräch in der Katholischen Akademie der Hauptstadt über die politischen Ereignisse vor 20 Jahren austauschten. Zu der Veranstaltung mit dem Thema „Zur Freiheit befreit: 20 Jahre nach der Wende. Der Beitrag der Christen beim Aufbruch zur Freiheit“ hatte Renovabis am 29. Oktober 2009 eingeladen.

Der Erzbischof aus dem polnischen Gniezno (Gnesen), Henryk Muszyński, betonte, dass in seiner Heimat die Entwicklungen der 1980er Jahre eher als „Umbruch“ denn als „Wende“ bezeichnet würden. Entscheidende Stationen dafür seien die drei Pilgerreisen von Jo-

hannes Paul II. in seine polnische Heimat in den Jahren 1979, 1983 und 1987 gewesen. Der Papst habe die Menschen ermutigt, die Hoffnung nicht aufzugeben, so Muszyński. Die Predigten beim ersten Papst-Besuch im Juni 1979 bezeichnete Muszyński als „Anfang der Demontage des Eisernen Vorhangs“. Wie Thierse und der Berliner Erzbischof, Kardinal Georg Sterzinsky, beurteilte er den Beitrag der Christen und der Kirchen beim Aufbruch zur Freiheit im Osten Europas ähnlich: Die Kirchen seien „der einzige Zufluchtsort für die Gegner des Kommunismus“ gewesen – dies habe auch für Nicht-Gläubige und Oppositionelle gegolten.

## 10/2009: „20 Jahre nach der Wende“ – Tagung mit der Katholischen Akademie in Bayern

20 Jahre nach der Wende sei die Zeit des Kommunismus in Osteuropa längst noch nicht aufgearbeitet – diese Einschätzung teilten Referenten aus Polen, Tschechien, Ungarn, der Slowakei und Deutschland bei der Tagung „20 Jahre nach der Wende – Brüche und Perspektiven im neuen Europa“, die Renovabis und die Katholische Akademie in Bayern am 23. und 24. Oktober 2009 durchgeführt haben. Der „homo sovieticus“ existiere auch heute noch und häufig sei der „marxistische Materialismus“ nur in einen „kapitalistischen Materialismus“ übergegangen.



V.l.n.r.: Bischof Dominik Duka, Burkhard Haneke, Dr. Zsuzsa Breier und Joachim Jauer

Zu Beginn der Tagung hatte Horst Teltschik, zur Zeit der Wende Berater von Kanzler Helmut Kohl, den Prozess der deutschen Wiedervereinigung beschrieben. Mit dem Osteuropa-Korrespondenten Joachim Jauer war er sich einig, dass die Wende in Deutschland nur durch die „Vorarbeit“ in Polen, Ungarn und der Tschechoslowakei möglich geworden sei.

Dass auf die „Phase der Euphorie“ nach dem Zusammenbruch des Kommunismus bald eine gewisse Ernüchterung, Resignation, ja Regression eingetreten sei, betonten der Bischof von Hradec Králové/Königgrätz Dominik Duka (seit kurzem Erzbischof von Prag) und Dr. Zsuzsa Breier, ungarische Gründungsdirektorin der Gesellschaft zur Förderung der Kultur im erweiterten Europa.

## 11/2009: Multi-ethnisch und multi-religiös: 15 Jahre bosnische „Schulen für Europa“

Die „Schulen für Europa“ – das sind sieben katholische Schulzentren in Bosnien, die insgesamt 14 Schulen umfassen. Von Anfang an verfolgten diese Schulen ein multiethnisches und multireligiöses Konzept, das zur Versöhnung der verfeindeten Volksgruppen im Land beitragen will. Am 23. November 2009 wurde der 15. Jahrestag der „Schulen für Europa“ mit einem feierlichen Festakt begangen, an dem auch die Renovabis-Geschäftsführer Dr. Gerhard Albert und Burkhard Haneke teilnahmen. Die „Schulen für Europa“ gelten heute in Sarajevo, aber ebenso in anderen bosnischen Städten und Kantonen als vorbildliche Bildungsstätten, in denen fast 5.000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden und die auch vom Staat finanziell unterstützt werden. Dass 25 bis 30 Prozent der Schülerinnen und Schüler in Sarajevo aus dem muslimischen Bevölkerungsanteil kommen, zeigt, dass der multireligiöse Ansatz funktioniert. Viele Kinder kommen auch aus gemischt-religiösen bzw. gemischt-ethnischen Familien. Ausdrücklich dankte Weihbischof Pero Sudar dem Osteuropa-Hilfswerk Renovabis und damit zahlreichen deutschen Katholiken, die ihn unterstützt hätten: „Ohne Renovabis und auch einige weitere Organisationen würde es die katholischen Schulen für Europa gar nicht geben“, so Sudar. Renovabis konnte in den vergangenen 15 Jahren insgesamt fast fünf Millionen Euro für die bosnischen Schulzentren zur Verfügung stellen.



Renovabis-Geschäftsführer Dr. Gerhard Albert und Dr. Pero Sudar, Weihbischof in der Erzdiözese Sarajevo, der geistige Vater der Katholischen „Schulen für Europa“.

## 11/2009: Puzzle-Olympiade bei der Jugendkorbinianswallfahrt in Freising

Rund 6.000 Jugendliche und junge Erwachsene nahmen am 15. November 2009 an der Jugendkorbinianswallfahrt teil, deren Ziel alljährlich der Freisinger Domberg ist. Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ präsentierte sich auch Renovabis und lud die Jugendlichen dazu ein, im Kampf gegen die Uhr die Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropa zusammen zu puzzeln.



# 13. Internationaler Kongress Renovabis

## „Einheit suchen – Vielfalt wahren. Ost und West im ökumenischen Gespräch“

Mehr denn je empfinden heute die Christen in Ost und West die jahrhundertealten Trennungen, die mit den Jahren 1054 und 1517 markiert werden, als schmerzlich und sehen darin einen eklatanten Widerspruch zum Wort Jesu „Alle sollen eins sein“ (Joh 17,21). Schon vor dem Zweiten Weltkrieg gab es erste Gespräche zwischen den Konfessionen zur Überwindung der Spaltungen; in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind katholische, evangelische und orthodoxe Christen wichtige Schritte gegangen, freilich nicht ohne Gegenbewegungen und Rückschläge, sind doch die gegenseitigen Vorurteile und Verletzungen tief, das Misstrauen groß. Ziel des Renovabis-Kongresses 2009 war es, Kernpunkte des aktuellen ökumenischen Dialogs anzusprechen und damit zu einer weiterführenden Diskussion beizutragen.

Eröffnet wurde die Abfolge der Vorträge durch Walter Kardinal Kasper, den Präsidenten des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, der unter Verweis auf das Bild „von den beiden Lungenflügeln, mit denen Euro-



Kurienkardinal Walter Kasper, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen (Rom)

pa atmet“ (Papst Johannes Paul II.), die Bedeutung der Ostkirchen für Europa darstellte. Metropolit Joseph von Paris als Repräsentant der Rumänischen Orthodoxen Kirche hob die Rolle der orthodoxen Gemeinschaften in der Diaspora hervor, die heute auch in West- und Südeuropa vielfältige Begegnungen zwischen den Konfessionen ermöglicht. Einen Schwerpunkt des Kongresses bildete die kirchliche Situation in der Ukraine, zu der sich Prof. Dr. Konstantin Sigov (Kiew) für die orthodoxe Kirche und Prof. Dr. Borys Gudziak (Lwiw) für die griechisch-katholische Kirche äußerten. In Diskussionsrunden und Arbeitskreisen wurden weitere Themenbereiche wie z. B. die staats-kirchenrechtliche Situation in Russland, die ostkirchliche Spiritualität und (verbunden mit einer Filmvorführung) die wesentlichen Etappen des ökumenischen Prozesses der letzten 40 Jahre erörtert.

Der Kongress stieß auf außerordentlich großes Interesse, was sich unter anderem auch in der höchsten Teilnehmerzahl aller bisherigen Kongresse (über 360 Gäste aus 30 Ländern) niederschlug.

Die Beiträge des Kongresses werden in einer ausführlichen Dokumentation zusammengefasst, deren Veröffentlichung (in Druckfassung und im Internet) für 2010 vorgesehen ist.

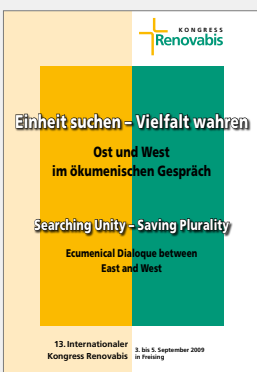


V.l.n.r.: Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller (Regensburg), Bischof Serafim (Belonožko) von Bobrujsk (WeiBrussland), Dr. Anna Briskina-Müller (Mitarbeiterin der Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg; hier: Dolmetscherin), Gertrud Casel (Geschäftsführerin der Deutschen Kommission Justitia et Pax, Bonn; hier: Moderatorin), Weihbischof Dr. Bogdan Dzyurakh CSsR (Kiew/Ukraine).

### Kongress-Dokumentationen bestellen

Die Beiträge des Kongresses werden in einer ausführlichen Dokumentation zusammengefasst, deren Veröffentlichung für den Sommer 2009 vorgesehen ist. Diese und ältere Dokumentationen können zum Preis von 10 Euro bestellt werden. Den Versand besorgt im Auftrag von Renovabis die MVG-Medienproduktion, Postfach 10 15 45, 52015 Aachen, Telefon: (0241) 479 86-200, Fax: (0241) 47 986-745, renovabis@eine-welt-mvg.de. Die Bände 1 bis 3 über die Kongresse der Jahre 1997, 1998 und 1999 sind vergriffen.

Band 13 erhältlich ab August 2010



# Zeitschrift „OST-WEST“. Europäische Perspektiven“

## Europa als Erinnerungsgemeinschaft: Zwanzig Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs

1989 wehte so etwas wie ein „Weltgeist“ durch Europa. Nicht ganz unerwartet und letztlich doch überraschend brachen binnen weniger Monate die totalitären Systeme in Mittel-, Ost- und Südosteuropa zusammen. Vieles hat sich seither zum Positiven gewandelt, vieles ist aber noch zu tun, und leider haben sich viele Hoffnungen und Erwartungen bisher nicht erfüllt. Dies wurde auch in den Beiträgen des Podiumsgesprächs deutlich, das die OWEP-Redaktion im Rahmen des Symposiums „Kommunismus im Rückblick (1989-2009): Ökumenische Perspektiven aus Ost und West“ in Wien durchführte. Unter der Moderation von Prof. Dr. Michael Albus erinnerten Dr. Irina Scherbakowa („Memorial“, Moskau), Andrij Waskowycz (Präsident der griechisch-katholischen Caritas der Ukraine, Kiew), Prof. Dr. Radu Preda (Orthodoxe Theologische Fakultät Cluj/Rumänien) und Prof. Dr. Paul M. Zulehner (Institut für Pastoraltheologie, Universität Wien) an die von Land zu Land unterschiedlichen Entwicklungen.

Die Bilanz fällt nüchtern aus: In Russland wie in der Ukraine blickt man nach Westen und fühlt sich selbstverständlich Europa zugehörig, die „Schengengrenze“ wird aber vor allem von der jungen Generation als demütigend empfunden. Rumänien ist zwar seit 2007 Mitglied der Europäischen Union, konnte jedoch innere Probleme wie Korruption und soziale Ungleichheiten bis heute nicht lösen. Auch wenn Stacheldraht und Mauern gefallen sind, durchziehen immer noch Brüche und Verwerfungen den Kontinent, dessen christliche Wurzeln immer



Nach der Podiumsveranstaltung in Wien (Universität/Kath.-Theol. Fakultät), am 26. November 2009 (v.l.n.r.): Prof. Dr. Michael Albus, Prof. Dr. Paul M. Zulehner, Prof. Dr. Ingeborg Gabriel, Andrij Waskowycz, Dr. Irina Scherbakowa, Pater Dietger Demuth CSsR, Prof. Dr. Radu Preda, Bischof Adrianus H. van Luyn SDB.

mehr zu verdorren drohen. Nur wenn die christlichen Kräfte in Ost und West (die beiden „Lungenflügel“) ihre Anstrengungen vereinen, könnten sie, wie Professor Zulehner betonte, dazu beitragen, dass die „Mauern in den Köpfen“ fallen und Europa nicht nur wirtschaftlich, sondern auch geistig dauerhaft zusammenwächst.

### Themen der OWEP-Hefte des Jahres 2009

- 1/2009: Regionen in Europa – Vergessene Vielfalt
- 2/2009: Zwanzig Jahre Wende – Gespräche mit Zeitzeugen
- 3/2009: Kirchen der östlichen Traditionen
- 4/2009: Bulgarien

mehr Informationen unter [www.owep.de](http://www.owep.de)



### Zehn Jahre OWEP – Zwei Leserstimmen



Alois Glück, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Bayerischer Landtagspräsident a.D.

„Europa ist seit der Erweiterung der Europäischen Union organisatorisch-politisch und in den Wirtschaftsbeziehungen auf dem Weg des Zusammenwachsens. Immer mehr wird aber spürbar, dass für den kulturellen und geistigen Prozess der Europäischen Einheit noch viel geleistet werden muss und dies mehr Engagement und Wertorientierung braucht. Die Zeitschrift „OST-WEST.Europäische Perspektiven“ ist dafür besonders wertvoll.“



Wladyslaw Bartoszewski, Staatssekretär und Beauftragter des Ministerpräsidenten Polens für den internationalen Dialog; Außenminister a. D.

„Die Zeitschrift „OST-WEST. Europäische Perspektiven“, mit der ich bisher ständig als Leser und gelegentlich als Gesprächspartner verbunden war, baut seit mittlerweile zehn Jahren konsequent und engagiert Brücken. Nicht nur im Sinne der ökumenischen Verständigung zwischen Kirchen, sondern vor allem zwischen Menschen und Völkern. Und zwar durch ernste, objektive Darstellung der kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Fragen der Gegenwart.“

# Renovabis gibt Rechenschaft

## Woher kommt das Geld?

	2009	2008
Kollekten	7.203.736,51 €	7.209.317,25 €
Spenden und Erbschaften	5.182.309,67 €	5.263.377,05 €
Kirchliche Haushaltsmittel	15.806.240,00 €	15.860.240,00 €
Öffentliche Haushaltsmittel	5.049.499,30 €	5.037.963,95 €
Mittel vom Diaspora-Kommissariat*	669.820,50 €	593.406,00 €
Aus Mitteln der Diözesen	725.000,00 €	738.210,00 €
Aus Mitteln der Renovabis-Stiftung	8.402,67 €	10.054,92 €
Bewilligte Mittel des Versöhnungsfonds**	16.276,57 €	56.500,00 €
Messstipendien zur Weitergabe	111.255,00 €	100.055,00 €
Projektersparnisse***	1.439.900,78 €	1.122.734,80 €
Zinsen und sonstige Einnahmen	362.133,58 €	666.449,63 €
<b>Gesamtaufkommen</b>	<b>36.574.574,58 €</b>	<b>36.658.308,60 €</b>

\* Gelder zweckgebunden für Existenzhilfen an Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung.  
 \*\* Durchlaufende Gelder zweckgebunden für Projekte des Versöhnungsfonds, der von Renovabis treuhänderisch verwaltet wird.  
 \*\*\* Projektersparnisse ergeben sich aus Teilersparungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierungen durch Dritte.

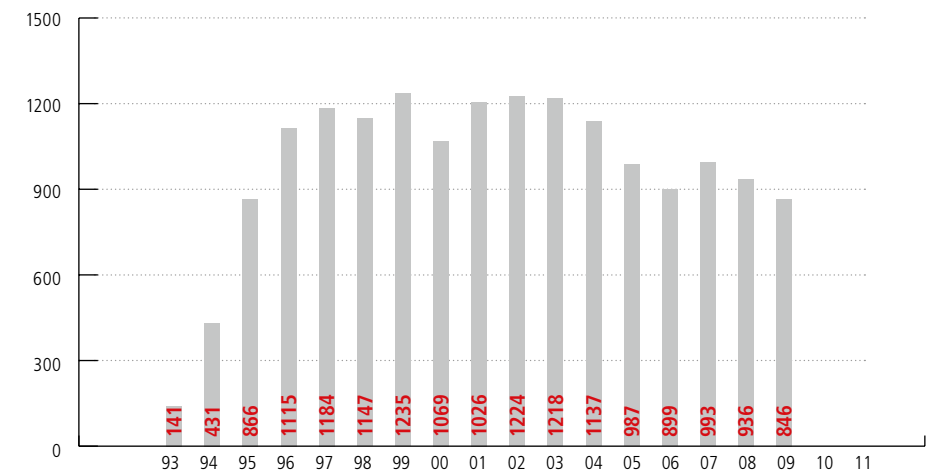
## Wohin geht das Geld?

	2009	2008
Projektfinanzierung	27.375.319,38 €	32.230.002,75 €
Sonstige zweckgebundene Zuschüsse	321.371,58 €	323.164,51 €
Durchlaufgelder Versöhnungsfonds*	16.276,57 €	56.500,00 €
Durchlaufgelder Messstipendien	111.255,00 €	100.055,00 €
Personal-, Verwaltungs- und Sachkosten	3.489.527,28 €	3.547.547,21 €
Pfingstaktion, Öffentlichkeitsarbeit, Mittelbeschaffung	1.473.980,67 €	1.473.950,98 €
Treuhandmittelzugang/-abgang für das Folgejahr**	3.786.844,10 €	-1.072.911,85 €
<b>Gesamtaufwand</b>	<b>36.574.574,58 €</b>	<b>36.658.308,60 €</b>

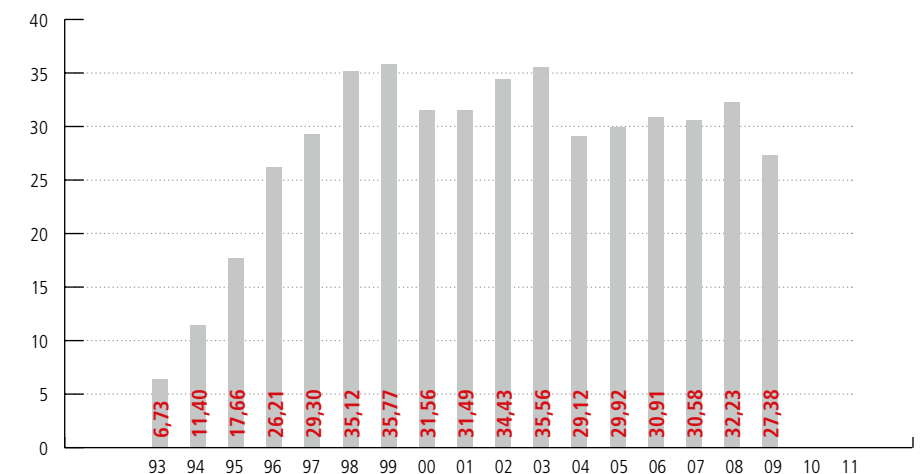
\* Durchlaufende Gelder zweckgebunden für Projekte des Versöhnungsfonds, der von Renovabis treuhänderisch verwaltet wird.  
 \*\* Die Aufwendungen unterschreiten das Mittelaufkommen um 3,79 Millionen Euro. Das bedeutet, dass von den vorgetragenen verfügbaren Treuhandmitteln aus dem Vorjahr in Höhe von 10,71 Millionen Euro und den im Laufe des Geschäftsjahres 2009 erhaltenen Treuhandmitteln in Höhe von 36,57 Millionen Euro ein Betrag von 14,50 Millionen Euro in das folgende Geschäftsjahr (2010) vorgetragen wird. Die zum Ende des Vorjahres vorhandenen, noch verfügbaren Treuhandmittel sind damit im Sinne einer zeitnahen Mittelverwendung weitestgehend ihren Zwecken zugeführt worden („first in – first out“).

## Entwicklung der Projektförderung

Anzahl der geförderten Projekte – 846 Projekte im Jahr 2009



Bewilligungssummen in Millionen Euro – 27,38 Mio. Euro im Jahr 2009



## Projektförderung nach Sachgebieten

	Angaben in Prozent bezogen auf die Projektanzahl	Angaben in Prozent bezogen auf die Fördermittel
<b>Pastoralarbeit</b> u. a. Ausbildung von Priestern, Ordensleuten, Katecheten, seelsorgliche Aufgaben	40,43	24,92
<b>Pastorale Infrastruktur</b> u. a. Bau/Renovierung von Kirchen, Klöstern, Priesterseminaren	11,47	20,81
<b>Soziale Aufgaben</b> u. a. Bau und Ausrüstung von Sozialeinrichtungen, Kindereinrichtungen, Altenheimen, Sozialstationen	21,99	19,91
<b>Förderung von Laienstrukturen in der Kirche</b> u. a. Seminare, Workshops, Ausrüstung für Gemeindegemeinschaften, Gemeinde- und Jugendzentren	15,25	15,66
<b>Allgemeine Bildung und Ausbildung</b>	6,03	16,18
<b>Medienarbeit</b> u. a. Ausbildung von Journalisten, Förderung christlicher Medien	4,49	2,27
<b>Nothilfe</b> u. a. strukturelle Hilfe nach Naturkatastrophen	0,34	0,25
<b>Gesamt</b>	<b>100,00</b>	<b>100,00</b>

## Die Bilanz

Aktiva	2009	2008
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Sachanlagen	358.784,28 €	380.460,04 €
II. Finanzanlagen	403.872,46 €	367.857,62 €
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Forderungen	11.041.503,03 €	11.937.603,68 €
II. Kassenbestand, Postguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten	19.886.434,17 €	18.032.739,85 €
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	1.719.607,77 €	1.770.235,34 €
<b>Gesamt</b>	<b>33.410.201,71 €</b>	<b>32.488.896,53 €</b>

Passiva	2009	2008
<b>A. Verfügbare Spendenmittel</b>	14.652.023,82 €	10.708.503,96 €
<b>B. Rücklagen für Restbuchwert, Anlagevermögen</b>	387.022,90 €	408.698,66 €
<b>C. Rückstellungen</b>	176.260,00 €	353.260,00 €
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
I. Verbindlichkeiten gegenüber Projektträgern	17.832.696,34 €	20.591.070,30 €
II. Verbindlichkeiten gegenüber Versöhnungsfonds	30.246,55 €	44.624,43 €
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	66.088,17 €	73.120,50 €
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	265.863,93 €	309.618,68 €
<b>Gesamt</b>	<b>33.410.201,71 €</b>	<b>32.488.896,53 €</b>

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss 2009 des Renovabis e.V. wurde vom Vorstand entsprechend § 666 BGB aufgestellt. Auf freiwilliger Basis wurden die Vorschriften des Handelsgesetzbuches für Kaufleute (§ 238 ff. HGB) sowie für Kapitalgesellschaften betreffend den Jahresabschluss (§ 264 ff. HGB) angewandt. Ebenso wurden die Rechnungslegungsstandards des Instituts der Wirtschaftsprüfer zur Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) sowie zu den Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen (IDW RS HFA 21) berücksichtigt.

Die Ergebnisrechnung wurde zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung in die beiden Abschnitte Treuhandmittel und Haushaltsrechnung untergliedert.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten nach § 255 HGB, vermindert um planmäßige Abschreibungen (§253 HGB) angesetzt. Bewegliche Anlagegüter wurden zu Anschaffungs-

oder Herstellungskosten nach § 255 HGB angesetzt und, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen (§253 Abs. 3 HGB) vermindert. Die planmäßigen Abschreibungen wurden nach der voraussichtlichen Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände vorgenommen.

Finanzanlagen wurden gemäß dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten nach § 255 Abs. 1 HGB oder dem niedrigeren beizulegenden Wert nach § 253 Abs. 3 S. 3,4 HGB bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden zu Nennwerten angesetzt (§ 253 Abs. 1 i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB). Die flüssigen Mittel entsprechen den Nennwerten.

Rechnungsabgrenzungsposten nach § 250 HGB wurden zeitanteilig bemessen.

Die Rückstellungen nach § 249 HGB berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten wurden zu ihren Rückzahlungs- bzw. Erfüllungsbeträgen entsprechend § 253 Abs. 1 S. 2 HGB angesetzt.

## Bestätigungsvermerk

Nach dem Ergebnis unserer Prüfung erteilen wir dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 des Renovabis e.V. folgenden Bestätigungsvermerk:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Ergebnisrechnung sowie Anhang – des Renovabis e.V. unter Einbeziehung der Buchführung sowie die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und die Plausibilität des Finanzberichts geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut für Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen wurden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

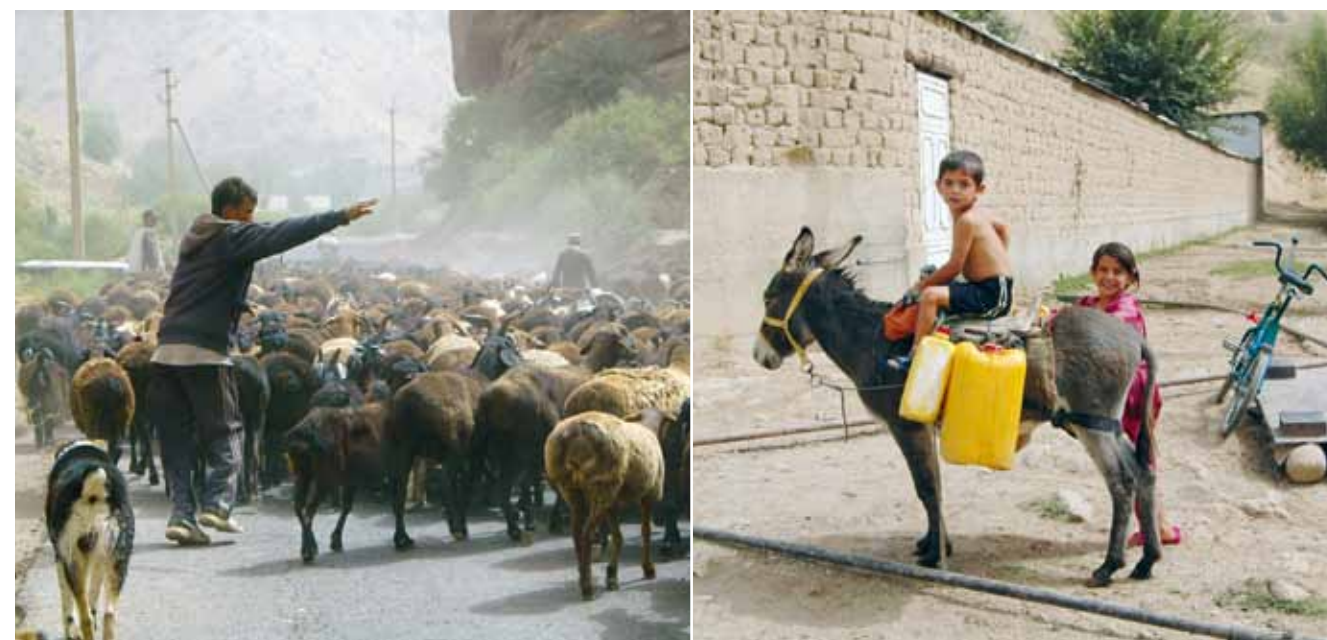
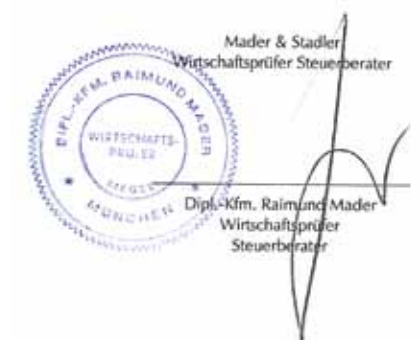
Im Rahmen der Prüfung wurden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stich-

proben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bietet.

Bei der Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung haben wir die Vorgaben in den Prüfungsrichtlinien des Verbandes der Diözesen Deutschlands beachtet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Die Führung der Geschäfte erfolgte ordnungsgemäß im Sinne der Vorgaben des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD). Der Lage- und Finanzbericht ist plausibel.

München, 24. Februar 2010



# Der Lage- und Finanzbericht 2009

## I. Tätigkeit und Rahmenbedingungen

### 1. Grundlage

Die Gründung von Renovabis erfolgte unter dem Eindruck des Zusammenbruchs der kommunistischen Systeme und der sowjetischen Hegemonie in Mittel- und Osteuropa. 1989, vor zwanzig Jahren, fiel der „Eiserne Vorhang“. Freie, plurale und offene Gesellschaften begannen sich zu bilden, in denen mit der Wiederherstellung der Glaubens- und Gewissensfreiheit auch der Entfaltung des kirchlichen und religiösen Lebens neue Wege eröffnet wurden. Die Möglichkeit zur Selbstorganisation kirchlicher und gesellschaftlicher Gruppen und Bewegungen war da. Der Kollaps der planwirtschaftlichen Systeme offenbarte allerdings auch die Notwendigkeit einer grundlegenden wirtschaftlichen Transformation und einer Umgestaltung der sozialen Sicherungssysteme, die freilich für zahllose Menschen gravierende Umstellungen, für viele von ihnen eine dauerhafte Verschlechterung ihrer materiellen Lage brachte. Die mit der neuen Situation verbundenen Herausforderungen ließen 1993 die deutschen Bischöfe, insbesondere auch auf Initiative des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Renovabis als „Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa“ ins Leben rufen. Renovabis wollte und will Antwort der katholischen Kirche im wiedervereinigten Deutschland auf die große und unverhoffte Wende in Europa sein. Konstitutiv für die neue Aktion waren vor allem drei Elemente: der Gedanke der Grenzen überwindenden Solidarität, der partnerschaftliche Ansatz und der Bezug auf Europa. Das Prinzip der Solidarität verweist auf die Verankerung des Auftrags von Renovabis in der katholischen Soziallehre. Es steht für das Eintreten des Stärkeren für den Schwächeren im Dienst am Gemeinwohl im größeren Horizont des zusammenwachsenden Europas. Zentral ist auch der partnerschaftliche Ansatz von Renovabis. Renovabis versteht sich als Solidaritätsaktion mit den Menschen im Osten, nicht nur für diese. Damit war von Anfang an der Anspruch vorgegeben, zusammen mit den Partnern in den östlichen Nachbarländern gemeinsam an der Zivilgesellschaft des Europas von morgen zu bauen. Auch in Deutschland ist die Aktion partnerschaftlich ausgerichtet in ihrem Bemühen

um das Initiieren und Begleiten von Partnergruppen als Beitrag zum Dialog, zum Austausch und zur Begegnung zwischen Ost und West.

### 2. Strategie

In den letzten 17 Jahren half Renovabis den Menschen in 29 Staaten in Mittel-, Ost- und Südosteuropa bei der Verwirklichung von über 16.490 Projekten. Dafür brachten die Katholiken in Deutschland ein Gesamtvolumen von mehr als 475 Millionen Euro auf. Die Mittel fließen in kirchlich-pastorale, sozial-karitative sowie in Bildungs- und Medienprojekte. Konkret werden Mittel von Renovabis zum Beispiel eingesetzt: um – wo notwendig – Kirchen und Gemeindezentren zu bauen, Familien-, Frauen- und Jugendzentren auszustatten, Heime für Waisen- und Straßenkinder zu unterstützen und Priester, Ordensleute und Laien für ihren Dienst in Kirche und Gesellschaft auszubilden. Ferner werden Gelder für kirchliche Schulprogramme und Lehrerfortbildung, für Studienbeihilfen und journalistische Nachwuchsförderung gewährt.

Jedes einzelne der 29 Länder des ehemaligen Ostblocks blickt auf eine andere Entwicklung zurück, hat eine andere Kultur, eine andere Gesellschaft und andere Probleme. Ausschlaggebend für die Durchführung eines Projektes sind deshalb die ganz konkreten Lebensbedingungen der Menschen vor Ort. Wichtigstes Kriterium der Projektarbeit von Renovabis ist die „Hilfe zur Selbsthilfe“, denn es geht darum, die Situation der Kirche und die Lebensverhältnisse der Menschen in Mittel- und Osteuropa dauerhaft zu verbessern. Aus diesem Grund wird stets eine angemessene Eigenbeteiligung der Partner vorausgesetzt. Förderung kann ein Projekt auch nur dann erhalten, wenn es nach der Bezuschussung ohne weitere Hilfe überlebensfähig bleibt. Eigenverantwortung und Qualifikation des Trägers sind also unabdingbare Voraussetzungen für das Engagement von Renovabis. Die Projekte sollen immer direkt den Menschen zugute kommen. Prestige-Objekte, insbesondere sehr aufwändige Baumaßnahmen und Renovierungen, werden von Renovabis nicht finanziert.

Mit der Bewilligung einer Projektförderung seitens Renovabis wird mit dem Projektträger ein Vertrag geschlossen, der auch die Berichterstattung über den Fortgang geförderter Maßnahmen und die Vorlage von Rechnungsbelegen für die Verwendung der zur Verfügung gestellten Mittel verlangt. Renovabis informiert sich außerdem vor Ort über den Stand einzelner Projekte, konsultiert bei Bedarf Fachleute und stellt Beratung zur Verfügung.

Renovabis will keine Konkurrenz zu bestehenden Aktivitäten (z.B. anderer Hilfswerke, Verbände, Organisationen) sein, sondern vielmehr die Chance nutzen, Kräfte und Energien zu bündeln und auf bereits vorhandene Erfahrungen zurückzugreifen. So kooperiert die Solidaritätsaktion mit zahlreichen anderen Akteuren und steht in Kontakt mit rund 1.800 Partnerschaftsgruppen und Initiativen, die mit verschiedenen Zielsetzungen in Mittel- und Osteuropa tätig sind.

### 3. Geschäftslage

Renovabis ist in der Regel nicht selbst Projektträger, sondern unterstützt Vorhaben seiner Partner. Preissteigerungen und wechselnde politische Entwicklungen in den Ländern Mittel- und Osteuropas schaffen Rahmenbedingungen, mit denen Renovabis und seine Partner sich ständig neu auseinandersetzen müssen. Das kann immer wieder zu Erschwernissen bei der konkreten Durchführung einzelner Projekte führen. Trotz allem ist der Geschäftsverlauf des Jahres 2009 als durchaus positiv zu bewerten.

Die laufenden Tätigkeiten führten zu einem zufriedenstellendem Ergebnis, die im Vorjahr im Haushalt geplanten Erträge wurden insgesamt übertroffen. Politische Entscheidungen sowohl von Renovabis als auch von anderen maßgeblichen Gremien haben das Jahresergebnis nicht maßgeblich beeinflusst.

## II. Ertrags- und Finanzlage

### 1. Mittelaufkommen

Das Mittelaufkommen von Renovabis im Jahr 2009 betrug 36,6 Millionen Euro. Es setzt sich im Wesentlichen aus Kollekten, Spenden (inkl. Nachlässen und Erbschaften), kirchlichen Haushaltsmitteln (aus Kirchensteuermit-

tel) des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) und zu einem weiteren Teil aus öffentlichen Mitteln des Bundes sowie aus Mittelübertragungen einzelner deutscher Diözesen und des Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe zusammen.

	2009	2008
<b>Auf der Treuhandmittelseite stehen:</b>	<b>36.574.574,58 €</b>	<b>36.658.308,60 €</b>
Die Summe setzt sich zusammen aus:		
a.) Kollekten	7.203.736,51 €	7.209.317,25 €
b.) Spenden ohne Zweckbindung	4.648.687,45 €	4.461.155,72 €
c.) Zweckgebundene und partnerschaftliche Spenden	321.371,58 €	323.164,51 €
d.) Nachlässe und Erbschaften	212.250,64 €	479.056,82 €
e.) Kirchliche Haushaltsmittel (VDD)	15.806.240,00 €	15.860.240,00 €
f.) Öffentliche Mittel (BMZ/KZE/GTZ)	5.049.499,30 €	5.037.963,95 €
g.) Aus Mitteln des Diaspora-Kommissariats*	669.820,50 €	593.406,00 €
h.) Aus Mitteln einzelner deutscher Diözesen	725.000,00 €	738.210,00 €
i.) Aus Mitteln der Renovabis-Stiftung	8.402,67 €	10.054,92 €
j.) Durchlaufgelder aus Mitteln des Versöhnungsfonds**	16.276,57 €	56.500,00 €
k.) Durchlaufgelder Messstipendien	111.255,00 €	100.055,00 €
<b>Mittelaufkommen gesamt:</b>	<b>34.772.540,22 €</b>	<b>34.869.124,17 €</b>
l.) Zinsen und sonstige Einnahmen für den Haushalt	362.133,58 €	666.449,63 €
m.) Projektersparnisse***	1.439.900,78 €	1.122.734,80 €
<b>Gesamteinnahmen:</b>	<b>36.574.574,58 €</b>	<b>36.658.308,60 €</b>

\* Gelder zweckgebunden für Existenzhilfen an Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung.

\*\* Durchlaufende Gelder zweckgebunden für Projekte des Versöhnungsfonds, der von Renovabis treuhänderisch verwaltet wird.

\*\*\* Projektersparnisse ergeben sich aus Teilsparungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierungen durch Dritte.

**Im Einzelnen:**

Das gesamte **Spendenaufkommen** im Jahr 2009 (Positionen a-d) erbrachte 12,39 Millionen Euro. Dies sind im Vergleich zum Vorjahr ca. 80.000 Euro weniger (2008: 12,47 Millionen Euro), was einen leichten Rückgang von 0,7 Prozent bedeutet.

Das Gesamtergebnis der **Kollekten** im Jahr 2009 ergab 7,20 Millionen Euro und weist gegenüber 2008 (7,21 Millionen Euro) ein Minus von knapp 5.000 Euro, bzw. 0,1 Prozent, auf. Im Gesamtergebnis der Kollekten sind enthalten die Renovabis-Kollekte am Pfingstsonntag sowie die Kollekte für die Priesterausbildung in Osteuropa am Allerseelentag.

Als **(Einzel-)Spenden** mit und ohne Zweckbindung hat Renovabis im Jahr 2009 4,97 Millionen Euro erhalten (2008: 4,78 Millionen Euro). Das ist ein Plus von rund 186.000 Euro (oder 3,9 Prozent) gegenüber dem Vorjahr. Darüber hinaus erhielt Renovabis 212.000 Euro aus Erbschaften und Nachlässen (2008: 479.000 Euro) sowie rund 8.400 Euro von der Renovabis-Stiftung weitergeleitete Spenden.

Über die Spenden und Kollekten hinaus, die zusammen etwa ein Drittel des Mittelaufkommens ausmachen, erhielt Renovabis 15,81 Millionen Euro an Kirchensteuern aus Haushaltsmitteln des **Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD)** (2008: 15,86 Millionen Euro).

Aus vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für das Jahr 2009 bereitgestellten Mitteln wurden für das Jahr 2009 5 Millionen Euro durch die **Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE)** an Renovabis vergeben (2008: 5 Millionen Euro). Die Vergabe von Bundesmitteln an Renovabis wird auf der Grundlage einer entsprechenden Kooperationsvereinbarung mit der KZE geregelt. Der KZE e.V. ist die Verbindungsstelle für die developmentopolitische Zusammenarbeit zwischen der Bundesregierung und der Katholischen Kirche in Deutschland. Zusätzlich hat Renovabis noch rund 49.000 Euro von der

**Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)** für ein Aids-Hilfsprojekt erhalten.

Aus Mitteln des **Diaspora-Kommissariats** der deutschen Bischöfe/Diasporahilfe der Priester, welche sich aus dem Verzicht deutscher Priester auf einen Teil ihres Gehalts speisen, erhielt Renovabis für das Jahr 2009 rund 670.000 Euro zur Weiterleitung als Existenzhilfen für bedürftige Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung in Mittel- und Osteuropa zugesprochen (2008: 593.000 Euro). Das bedeutet ein Plus von 77.000 Euro bzw. 13 Prozent gegenüber dem letzten Jahr und ist auf die höhere Gesamtsumme der Vergabemittel des Diasporakommissariats zurückzuführen, auf deren Grundlage sich der Renovabis für die Vergabe von personenbezogenen Existenzhilfen an Priester und Diakone in Diasporagebieten Mittel- und Osteuropas zur Verfügung gestellte Zuschuss berechnet.

Weiterhin erhielt Renovabis aus Mitteln verschiedener deutscher **Diözesen** 725.000 Euro, die treuhänderisch für einzelne von den Diözesen ausgewählte Projekte vergeben werden konnten. (2008: 738.000 Euro).

Aus Mitteln der **Renovabis-Stiftung** (Spenden und Zinserträge aus 2008) konnten im Jahr 2009 nach Abzug der gesetzlich vorgeschriebenen Rücklagen gem. § 58 Nr. 7a AO gut 8.400 Euro für die Projektarbeit verwendet werden.

Renovabis wurde im Jahr 2000 von der Deutschen Bischofskonferenz mit der Geschäftsführung des **„Versöhnungsfonds der Katholischen Kirche in Deutschland“** beauftragt. Die deutschen Diözesen hatten insgesamt 2,5 Millionen Euro für neue Impulse zur Stärkung der kirchlichen und gesellschaftlichen Versöhnungsarbeit zur Verfügung gestellt und diese Summe Renovabis als Sondervermögen anvertraut. Bis ins Jahr 2009 konnten aus diesem Fonds Mittel für 213 Projekte vergeben werden. Von den am Jahresanfang noch nicht ausgezahlten bewilligten Restmitteln von 44.000 Euro plus einer Neubewilligung von 2 Projekten aus Projektersparnissen mit

einer Höhe von 5.000 Euro im Jahr 2009 wurden rund 16.000 Euro an die zuständigen Projektpartner überwiesen. Daher standen am Jahresende noch ca. 30.000 Euro an Restmitteln zur Auszahlung bereit. Die erwirtschafteten Zinsen des Versöhnungsfonds von 600 Euro im Jahre 2009 sowie Projektersparnisse von 1.900 Euro und ein Übertrag aus dem Jahr 2008 von 3.800 Euro wurden für 2 zusätzliche Projekte von insgesamt 5.000 Euro sowie für Verwaltungskosten und noch anstehende Projektabschlussarbeiten von 600 Euro verwendet. Somit wurden noch zu vergebende Fondsmittel in Höhe von 215 Euro ins Jahr 2010 übertragen.

Zur Weiterleitung von **Messstipendien** erhielt Renovabis 111.000 Euro. (2008: 100.000 Euro).

Die **Zinseinnahmen und sonstigen Einnahmen** für den Betrieb der Geschäftsstelle betragen 362.000 Euro. (2008: 666.000 Euro). Der Rückgang um 304.000 Euro oder 45 Prozent wurde durch stark verschlechterte Anla-

gezinsen aufgrund der weltweiten Banken- und Kreditkrise verursacht.

An **Projektersparnissen** konnte Renovabis im Jahr 2009 knapp 1,4 Millionen Euro in das Treuhandmittelaufkommen zur Neuvergabe für Projekte zurückbuchen (2008: 1,1 Millionen Euro). Diese Schwankungen waren bedingt durch die jeweiligen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in unseren Projektländern, die eine Projektdurchführung sowohl unterstützen als auch belasten können. Hierbei können Projektersparnisse entstehen, die sich aus Teileinsparungen oder Annullierungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierungen durch Dritte ergeben.

**2. Mittelverwendung**

Die Renovabis zur Verfügung stehenden Mittel werden zur Projektförderung und für den Betrieb der Geschäftsstelle verwendet.

	2009	2008
<b>Auf der Ausgabenseite stehen:</b>	32.787.730,48 €	37.731.220,45 €
Die Summe setzt sich zusammen aus		
a.) Projektfinanzierung	27.375.319,38 €	32.230.002,75 €
b.) Sonstige zweckgebundene Zuschüsse	321.371,58 €	323.164,51 €
c.) Durchlaufgelder aus Mitteln des Versöhnungsfonds *	16.276,57 €	56.500,00 €
d.) Durchlaufgelder Messstipendien	111.255,00 €	100.055,00 €
<b>Treuhandmittelverwendung gesamt:</b>	<b>27.824.222,53 €</b>	<b>32.709.722,26 €</b>
e.) Haushaltsaufwendungen	4.963.507,95 €	5.021.498,19 €
<b>Gesamtaufwand:</b>	<b>32.787.730,48 €</b>	<b>37.731.220,45 €</b>
Treuhandmittelabgang fürs Folgejahr **	3.786.844,10 €	-1.072.911,85 €
<b>Gesamt:</b>	<b>36.574.574,58 €</b>	<b>36.658.308,60 €</b>

\* Durchlaufende Gelder zweckgebunden für Projekte des Versöhnungsfonds, der von Renovabis treuhänderisch verwaltet wird.

\*\* Die Aufwendungen unterschreiten das Mittelaufkommen um 3,79 Millionen Euro. Das bedeutet, dass von den vorgetragenen verfügbaren Treuhandmitteln aus dem Vorjahr in Höhe von 10,71 Millionen Euro und den im Laufe des Geschäftsjahres 2009 erhaltenen Treuhandmitteln in Höhe von 36,57 Millionen Euro ein Betrag von 14,50 Millionen Euro in das folgende Geschäftsjahr (2010) vorgetragen wird. Die zum Ende des Vorjahres vorhandenen, noch verfügbaren Treuhandmittel sind damit im Sinne einer zeitnahen Mittelverwendung weitestgehend ihren Zwecken zugeführt worden („first in – first out“).

**Im Einzelnen:**

Im Jahr 2009 wurden 27,38 Millionen Euro bewilligt (2008: 32,23 Millionen Euro), mit denen 846 **Projekte** (von 1.388 bearbeiteten) gefördert werden konnten (2008: 936 Projekte von 1.339 bearbeiteten). Diese Verringerung um 90 bearbeitete Projekte gegenüber dem Vorjahr ist nicht unüblich, da die Projektantragsgrößen und Projektzahlen im Langzeitvergleich immer Schwankungen in der Größenordnung von 100-200 Projekten mit einer Bewilligungssumme bis 10.000 Euro aufweisen. Weiterhin wird hier deutlich, dass auch die Kosten für größere und qualitativ hochwertigere Projekte in unseren Partnerländern steigen und durch externe Faktoren wie

Währungsverfall, Globalisierung, Materialengpässe, steigende Lebenshaltungskosten, etc. mehr Mittel für weniger Projekte eingesetzt werden müssen. Zudem haben wir in diesem Jahr im Hinblick auf die weltweite anhaltende Wirtschaftskrise unsere Mittel sehr vorsichtig vergeben, da wir negative Auswirkungen auf unser Einnahmenergebnis befürchtet haben. An zweckgebundenen Projektmitteln wurden rund 321.000 Euro weitergegeben. Darüber hinaus leitete Renovabis **Versöhnungsfondsmittel** in Höhe von rund 16.000 Euro und **Messstipendien** in Höhe von 111.000 Euro an verschiedene Projekte und Partner weiter.



Für den gesamten **Haushalt** im Jahr 2009 wurden von Renovabis 4,96 Millionen Euro aufgewandt (2008: 5,02 Millionen Euro). Der Haushalt umfasst alle satzungsgemäßen Projektverwaltungskosten, die Kosten für Öffent-

lichkeitsarbeit und Spenderbetreuung, die Kosten für die Vorbereitung und Durchführung der Pfingstaktion, sämtliche Fundraising-Maßnahmen sowie den laufenden Betrieb der Geschäftsstelle. Es ergibt sich folgendes Bild:

Aufwendungen	2009	2008
<b>Verwaltung:</b>		
Gehälter	-2.195.433,38 €	-2.190.417,45 €
Personalgewinnungskosten	0,00 €	-244,00 €
Versicherungen / Gebühren	-18.846,74 €	-26.287,46 €
Bürobedarf	-19.583,99 €	-21.833,33 €
Raumkosten	-218.768,99 €	-228.259,94 €
Maschinenmiete und -wartung	-112.618,84 €	-128.475,30 €
Hilfsmittel, Fachliteratur	-13.514,48 €	-12.067,55 €
Porto	-47.321,75 €	-37.582,69 €
Telefon / DFÜ	-17.924,78 €	-16.945,46 €
Gebühren für Geldverkehr	-5.288,40 €	-6.186,82 €
Verschiedenes	-612,22 €	-1.682,34 €
Rechts- und Beratungskosten, Beiträge	-33.336,03 €	-36.616,80 €
Buchführung	-2.674,77 €	-2.710,02 €
Fortbildung Mitarbeiter	-12.723,00 €	-22.029,98 €
Reisekosten Mitarbeiter	-65.260,65 €	-79.211,46 €
Tagungskosten, Reisekosten Gremien	-1.227,14 €	-1.876,99 €
Bewirtungskosten	-11.846,50 €	-11.724,18 €
Abschreibung Betriebs- und Geschäftsausstattung	-155.679,31 €	-169.300,32 €
<b>Gesamt:</b>	<b>-2.932.660,97 €</b>	<b>-2.993.452,09 €</b>
<b>Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung:</b>		
Gehälter	-556.866,31 €	-554.095,12 €
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	-41.338,78 €	-50.079,87 €
Geschenke	-2.210,90 €	-2.658,64 €
<b>Gesamt:</b>	<b>-600.415,99 €</b>	<b>-606.833,63 €</b>
<b>Aktions- und Fundraisingkosten:</b>		
Tourneen und Veranstaltungen	-38.787,45 €	-13.156,91 €
Anzeigenkampagnen	-59.190,26 €	-60.105,21 €
Aktionskosten-Porto	-164.114,02 €	-181.441,99 €
Reisen und Bewirtung / Aktion und Sonstiges	-12.924,14 €	-12.037,88 €
Druckerzeugnisse	-302.686,22 €	-314.309,48 €
Mailings	-852.728,90 €	-840.161,00 €
<b>Gesamt:</b>	<b>-1.430.430,99 €</b>	<b>-1.421.212,47 €</b>
<b>Gesamt:</b>	<b>-4.963.507,95 €</b>	<b>-5.021.498,19 €</b>

Für satzungsgemäße Verwaltungsausgaben im Projekt- und Bildungsbereich wurden einschließlich anteiliger Gehaltskosten 2009 1,28 Millionen Euro ausgegeben.

Für den laufenden Betrieb der Geschäftsstelle wurden weitere 3,68 Millionen Euro ausgegeben. Darin sind die Personalkosten der Geschäftsstelle sowie Rückstellungen für Urlaube und Altersteilzeiten zusammengefasst.

Renovabis beschäftigte im Jahr 2009 37 Vollzeitkräfte und 15 Teilzeitkräfte. Der Gehaltsrahmen von Renovabis ist an den geltenden ABD (vgl. TVÖD/VKA) gebunden. Auch die Vergütung der Mitglieder der Geschäftsführung erfolgt innerhalb dieses Tarifs bzw. im Fall des Hauptgeschäftsführers über einen Ordensgestellungsvertrag. Die Gehälter der drei Geschäftsführer (die zugleich den Vorstand des Reno-



vabis e.V. bilden) betragen 2009 zusammen 248.000 Euro. Darin sind die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile an der Sozialversicherung nicht enthalten.

In den Verwaltungsaufwendungen sind weiterhin Personalkosten sowie Sachkosten wie Bürobedarf, Porto, Telefon, Reisen etc. während des ganzen Jahres enthalten, die nach dem Schlüssel des DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen) anteilmäßig sowohl in satzungsgemäße Projektverwaltungsausgaben als auch in reine Verwaltungsaufwendungen aufgeteilt werden. Der Schlüssel hierzu wird jährlich auf Basis der Vorgaben des DZI berechnet. Er liegt im Jahr 2009 bei 57 % Projektverwaltungsaufwand zu 43 % laufende Verwaltungskosten für den Betrieb der Geschäftsstelle (2008: 57 % zu 43 %).

Darüber hinaus beinhalten die Verwaltungskosten der Geschäftsstelle auch die Miete inklusive der jährlichen Auflösung von gebuchten Mietabgrenzungen in Höhe von 102.000 Euro für das Jahr 2009 (2008: 101.000 Euro), die durch eingenommene Zinsen aus Mieteinnahmen zum Teil ausgeglichen werden konnten, durch das Saldierungsverbot jedoch hier als Kosten ausgewiesen werden.

Beim Vergleich mit den Ausgaben des Vorjahrs sind folgende Einzelposten im allgemeinen Haushalt hervorzuheben:

- Höhere Gehaltskosten von 8.000 Euro, bedingt durch tarifrechtlich vorgeschriebene Gehaltserhöhungen, Überstundenauszahlungen und besondere Einmalzahlungen, sowie zusätzliches, nicht vorher einzuplanendes Ersatzpersonal.
- Um 7.000 Euro gefallene Versicherungskosten, da sich die Risikoabsicherung für die Geschäftsführung der Stiftung tarifmäßig verbilligt hat.
- Gefallene Raumkosten von 9.000 Euro ergaben sich aus Neuberechnungen und rückwirkenden Berichtigungen von Langzeitvermietungsplänen des Belehensbistums mit Renovabis.

- Eine Verringerung der Wartungskosten um 16.000 Euro war bedingt durch geringere Neuprogrammierungen und Hardwareanpassungen im EDV-Bereich.
- Zusatzausgaben von Portokosten um 10.000 Euro gegenüber dem Vorjahr, da zusätzliche Briefaktionen für den Bildungs- und Kongressbereich anfielen.
- Die geringeren Kosten im Fortbildungsbereich von 9.000 Euro ergaben sich aus dem Wegfall zweier sehr teurer Fortbildungen im Evaluationsbereich, die im Jahr 2008 durchgeführt werden mussten.
- 14.000 Euro konnten bei den Reisekosten durch Nutzung der kostengünstigsten Angebote (besonders im Flug- und Bahnverkehr), sowie durch weniger Fahrten und die Durchführung von Telefonkonferenzen eingespart werden.
- Gefallene Abschreibungskosten von 14.000 Euro gegenüber dem Vorjahr, da keine wesentlichen Neanschaffungen gegenüber den Vorjahren anstanden und sich somit der Abschreibungsaufwand gegenüber dem Vorjahr deutlich verringerte.

Für die Vorbereitung und Durchführung der Pfingstaktion sowie für die Spendergewinnung und -betreuung wurden 1,43 Millionen Euro aufgewandt (2008: 1,42 Millionen Euro). Diese beinhalten unter anderem gestiegene Herstellungs- und Vertriebskosten für die Aktionsmaterialien, alle sonstigen Vorbereitungen für die Pfingstaktion sowie Reisen zu den verschiedenen Aktionsorten. Die Erhöhung der Kosten für Spendergewinnung und Spenderbetreuung um 9.000 Euro wurde durch zusätzliche Beratungskosten im Erbschaftswerbebereich sowie durch wachsende Mailingkosten verursacht.

Der für das Jahr 2009 geplante Haushaltsmittelansatz von 4,95 Millionen Euro wurde trotz nicht eingeplanter globaler Wirtschafts- und Finanzschwankungen, die sich auf steigende Gehälter, zusätzliches Personal, steigende Inflationkosten, starke Steigerungen im Heizölbereich, auf Porto und Wartungskosten auswirkten, auf Grund von effizienteren organisatorischen Maßnahmen nur um 10.000 Euro überschritten. Es konnten sogar 351.000 Euro an zusätzlich erwirtschafteten und nicht verbrauchten Zinsen in die noch frei zu vergebenden Treuhandmittel zurückgebucht werden.

Unter Berücksichtigung der weiterhin schwierigen Umstände auf dem Spendenmarkt und Abschreibungen im EDV- und Bürobereich sind Verwaltungs- und Personalkosten von 5,04 Prozent sowie Kosten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Mailings und die Pfingstaktion von 6,19 Prozent bezogen auf die Gesamtaufwendungen der Geschäftsstelle auch nach den neuen Kriterien des DZI-Spendensiegels, welches uns für 2009–2010 wieder problemlos zuerkannt wurde, als angemessen zu bewerten. Hierbei ist zu beachten, dass – nach den Vorgaben durch das DZI – satzungsmäßige Personalkosten von rund

1,04 Millionen Euro und 242.000 Euro Kosten für Sachmittel, welche die in der Satzung vorgegebene Projekt- und Bildungsarbeit betreffen, abzuziehen sind, um den

### III. Vermögenslage

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2009 betrug 33,41 Millionen Euro (2008: 32,49 Millionen Euro).

Die Aktivseite der Bilanz ist gekennzeichnet durch hohe zweckgebundene Mittelbestände, größtenteils vorgesehen zur Finanzierung bereits bewilligter Projekte, die unter anderem wegen der Währungsschwankungen und politischen Unsicherheiten in den Projektländern im Rahmen der Vergaberichtlinien nur ratenweise abfließen können. Die notwendige Liquidität war immer vorhanden und konservativ auf Tages- und Festgeldkonten angelegt und jederzeit abrufbar.

Die Passivseite der Bilanz zeigt die Zweckbindung der Mittelbestände (Projektförderung etc.).

Aus denselben Gründen, die auf der Aktivseite zu hohen zweckgebundenen Geldbeträgen führen, weist die Passivseite der Bilanz 17,83 Millionen Euro als Verbindlich-

keiten gegenüber Projektpartnern von Renovabis (2008: 20,58 Millionen Euro) und ca. 30.000 Euro gegenüber dem Versöhnungsfonds aus (2008: 55.000 Euro), die 2009 noch nicht abgerufen wurden.

Alle Projektbewilligungen, auch die, welche mehrere Jahre einschließen, werden bei Renovabis sofort mit ihrer gesamten Bewilligungssumme als Projektverbindlichkeit des laufenden Jahres gebucht, um eine klare Trennung zu noch nicht bewilligten freien Treuhandmitteln des laufenden Jahres bilanziell darstellen zu können. Daher wurden 14,65 Millionen Euro an noch frei verfügbaren Treuhandmitteln für die Vergabe als Projektmittel ins Jahr 2010 übertragen. Diesen Mitteln standen zum Bilanzstichtag 396 unbearbeitete Projekte mit einem Antragsvolumen von rund 31,3 Millionen Euro gegenüber (2009: Treuhandmittelübertrag 10,71 Millionen Euro, 533 unbearbeitete Projekte, Antragsvolumen von rund 39 Millionen Euro).

keiten gegenüber Projektpartnern von Renovabis (2008: 20,58 Millionen Euro) und ca. 30.000 Euro gegenüber dem Versöhnungsfonds aus (2008: 55.000 Euro), die 2009 noch nicht abgerufen wurden.

### IV. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten wären, ergaben sich nicht.



## V. Risikobericht und Prognose

### Einnahmenplanung 2010

Einnahmenplanung	2010
Kollekten	7.000.000,00 €
Spenden	4.900.000,00 €
Nachlässe und Erbschaften	250.000,00 €
Kirchliche Haushaltsmittel (VDD)	15.779.440,00 €
Öffentliche Mittel (BMZ/KZE/GTZ)	5.750.000,00 €
Aus Mitteln des Diaspora-Kommissariats	855.450,00 €
Aus Mitteln einzelner deutscher Diözesen	725.000,00 €
Aus Mitteln der Renovabis-Stiftung	20.000,00 €
Durchlaufgelder aus Mitteln des Versöhnungsfonds	15.000,00 €
Durchlaufgelder Messstipendien	100.000,00 €
Projektersparnisse	700.000,00 €
Sonstige Einnahmen	1.000,00 €
Zinsen	400.000,00 €
<b>Summe</b>	<b>36.495.890,00 €</b>

### Erläuterung der Einnahmenplanung

#### Mittel aus Kollekten und Spenden

Im Bereich der Einnahmen durch Kollekten und Spenden sind Aussagen über zukünftige Entwicklungen mit einem gewissen Unsicherheitsfaktor verbunden. Mögliche Entwicklungen können nur geschätzt werden. Größere Ausfälle in diesen Bereichen, z.B. durch das Spendenpotential auf sich ziehende humanitäre Katastrophen in Ländern, für die Renovabis keinen Auftrag hat, sind in der Regel nicht vorhersehbar und wären (siehe Erdbeben Haiti 2010) nur schwer auszugleichen. Insgesamt ist die Lage auf dem Spendenmarkt wegen der deutlich steigenden Zahl der Wettbewerber und der allgemeinen wirtschaftlichen Lage schwieriger geworden. Sie bietet aber für Renovabis – insbesondere im Großspendersegment – durchaus auch neue Chancen, da in diesem Segment neue Fundraising-Potentiale aufgebaut werden können.

#### Öffentliche und Kirchliche Mittel

Für 2010 hat der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) Renovabis die Zusage für Mittel in Höhe von 15,78 Millionen Euro erteilt, in gleicher Höhe wie 2009. Aus dem Kirchentitel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wurden Renovabis durch die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE) rund 5 Millionen Euro zuerkannt (2009: 5 Millionen Euro). Auch hat das Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe für das Jahr 2010 wieder zweckgebundene Existenzhilfen für bedürftige Priester und Ständige Diakone in Höhe von 15 Prozent seiner Vergabemittel des Jahres 2010 zugesagt (2009: 652.000

Euro). Darüber hinaus kann Renovabis aus Mitteln einiger deutscher Diözesen etwa 725.000 Euro einplanen.

Ob sich durch die weiterhin sinkende Zahl der Katholiken und dadurch sowie durch die derzeitige Wirtschaftskrise bedingte Mindereinnahmen aus der Kirchensteuer der Beitrag des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) in Zukunft ändern bzw. verringern wird, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur schwer vorherzusagen. Wir gehen jedoch von der sicheren Annahme aus, dass in den nächsten Jahren allenfalls mit gleichbleibenden Mittelzuweisungen des VDD, wenn nicht sogar mit sinkenden Mittelzuweisungen gerechnet werden muss, obwohl wir hierzu noch keine belastbaren Angaben vorliegen haben. Ebenso ist der Beitrag des Bundes, also die über BMZ/KZE zur Verfügung gestellten Mittel, stark abhängig von der politischen und wirtschaftlichen Gesamtlage, welche die Gesamtsteuereinnahmen beeinflusst. Vorhersagen sind hier also nur bedingt möglich und lassen keine seriöse Risikoeinschätzung zu. Trotz allem kann man sagen, dass der Kirchentitel des BMZ in den vergangenen Jahren prozentuale Steigerungen erfahren hat. Ob dies ist auch für die nächsten Jahre mit wenig oder keinem wirtschaftlichen Wachstum sowie steigender Staatsverschuldung zutreffen wird, bleibt abzuwarten. Unter den gegebenen politischen Bedingungen jedoch wird der Kirchentitel von uns mittelfristig als vergleichsweise sicher eingestuft. Die kirchliche Entwicklungsarbeit genießt beim Bund eine hohe Reputation.

Alle sonstigen Zahlen wie Zinseinnahmen, Erbschaften, Projektersparnisse etc. sind konservativ vorsichtig geschätzt oder durch feste Zusagen und/oder langfristige Kenntnisse als sicher zu betrachten.

## Ausgabenplanung 2010

Die Planung für den Gesamthaushalt 2010 – wie von den Gremien von Renovabis verabschiedet (ohne Aufschlüsselung nach DZI) – sieht wie folgt aus:

Ausgabenplanung	2010	2009
<b>Verwaltung:</b>		
Gehälter	2.365.000,00 €	2.160.000,00 €
Personalgewinnungskosten	10.000,00 €	10.000,00 €
Versicherungen / Gebühren	27.000,00 €	23.000,00 €
Bürobedarf	25.000,00 €	25.000,00 €
Raumkosten	230.000,00 €	220.000,00 €
Maschinenmiete und -wartung	140.000,00 €	85.000,00 €
Hilfsmittel, Fachliteratur	15.000,00 €	15.000,00 €
Porto	45.000,00 €	45.000,00 €
Telefon / DFÜ	20.000,00 €	20.000,00 €
Gebühren für Geldverkehr	10.000,00 €	10.000,00 €
Verschiedenes	2.000,00 €	1.000,00 €
Rechts- und Beratungskosten, Beiträge	45.000,00 €	60.000,00 €
Buchführung	5.000,00 €	5.000,00 €
Fortbildung Mitarbeiter	20.000,00 €	12.000,00 €
Reisekosten Mitarbeiter	5.000,00 €	5.000,00 €
Tagungskosten, Reisekosten Gremien	90.000,00 €	90.000,00 €
Bewirtungskosten	10.000,00 €	8.000,00 €
Abschreibung Betriebs- und Geschäftsausstattung	180.000,00 €	180.000,00 €
<b>Gesamt:</b>	<b>3.244.000,00 €</b>	<b>2.974.000,00 €</b>
<b>Öffentlichkeitsarbeit:</b>		
Gehälter	585.000,00 €	560.000,00 €
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	55.000,00 €	50.000,00 €
Druckerzeugnisse	1.000,00 €	2.000,00 €
Geschenke	2.000,00 €	2.000,00 €
<b>Gesamt:</b>	<b>643.000,00 €</b>	<b>614.000,00 €</b>
<b>Aktion- und Fundraisingkosten:</b>		
Tourneen und Veranstaltungen	20.000,00 €	30.000,00 €
Anzeigenkampagne	60.000,00 €	60.000,00 €
Aktionskosten-Porto	190.000,00 €	180.000,00 €
Reisen und Bewirtung / Aktion und Sonstiges	15.000,00 €	15.000,00 €
Druckerzeugnisse	320.000,00 €	310.000,00 €
Mailings	860.000,00 €	770.000,00 €
<b>Gesamt:</b>	<b>1.465.000,00 €</b>	<b>1.365.000,00 €</b>
<b>Gesamt:</b>	<b>5.352.000,00 €</b>	<b>4.953.000,00 €</b>

## Erläuterung der Ausgabenplanung

Die große Abweichung bei den gesamten Personalkosten von 230.000 Euro zum Vorjahr ist bedingt durch zu erwartende Gehaltserhöhungen des Tarifvertrages von 2-3 Prozent, zu erwartende zusätzliche Ausschüttungen im Leistungsbereich und zusätzliche geplante Einstellungen von saisonalen Hilfskräften im Sekretariatsbereich. Im Versicherungsbereich konnten durch Umschichtungen 5.000 Euro gespart werden. Der Wartungsbereich wurde im Jahr 2009 besonders von laufenden EDV-Anpassungen und Weiterentwicklungen belastet und ist um 55.000 Euro erhöht worden, um dies im Jahr 2010 aufzufangen. Beratungskosten und Mitgliedsbeiträge wurden um 15.000 Euro gekürzt, da weniger Beratungskosten im Stiftungs- und Erbschaftsbereich anfallen werden, da diese Bereiche jetzt etabliert sind. Zusätzliche Fortbildungsmaßnahmen im EDV- und Bildungsbereich bedingten eine Anpassung um zusätzlich 8.000 Euro. Die Erhöhung bei den Aktions- und Fundraisingkosten von insgesamt 100.000 Euro ergibt sich durch eine geplante Forcierung des Erbschafts- und Spendenmarketings sowie zusätzlicher Maßnahmen im Mailingbereich. Alle weiteren Anpassungen sind der normalen Kostensteigerung anzulasten, die im Jahr 2010 auf ca. 1-2 Prozent Inflationsrate veranschlagt wird.

Renovabis wird alle Anstrengungen unternehmen, um die durch den deutschlandweiten Rückgang des Gottesdienstbesuchs weiter zu erwartende Verringerung der Kollekteneinnahmen durch verstärkte Spendergewinnung aufzufangen. Zum Erreichen dieses Ziels wird Renovabis weiter durch interne Organisationsmaßnahmen sein Spendenmarketing verstärken sowie zusätzliches Fachwissen einsetzen, um seine Anliegen gegenüber Spenderinnen und Spendern angemessen darstellen zu können. Besondere Herausforderungen liegen auch darin, die Ge-

winnung weiterer Neu- und Großspender zu intensivieren, was durch gezielte Fundraising-Maßnahmen, Initiativen auf dem Erbschaftssektor, der Renovabis-Stiftung und des Renovabis-Stiftungszentrums realisiert wird.

Die angesprochenen Maßnahmen sowie alle anderen satzungsgemäßen Aufgaben bedingen jedoch entsprechende Verwaltungskosten für Personal, EDV-Weiterentwicklung, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising etc. Gleiches gilt für die Sicherung der Qualitätsstandards in der Projektarbeit, die für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Renovabis anvertrauten Mitteln unerlässlich ist. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt auf Revision, Innenrevision und Evaluation von laufenden und abgeschlossenen Projekten gelegt, die die Sicherheit der Geldverwendung gewährleisten und die Effektivität der eingesetzten Mittel steigern sollen.

## Einsatz der Fördermittel und künftige Schwerpunkte

Im Geschäftsbereich Projektarbeit, in dem für das Jahr 2010 ein zu bewilligendes Volumen von ca. 28 Millionen Euro vorgesehen ist, werden die Bemühungen um Effizienz der Projektgestaltung und Zusammenarbeit mit den Partnern z. B. durch Weiterführung und Ausdehnung von Programmfinanzierungen fortgesetzt. Dem Mittelvolumen stehen ca. 396 noch nicht bearbeitete Projektanträge aus dem Jahr 2009 gegenüber, die ins Jahr 2010 übertragen werden, sowie weitere rund 1.200 Anträge, die erwartungsgemäß im Laufe des Jahres 2010 bei Renovabis eintreffen werden. Dieser Antragsüberhang kann auch im Jahr 2010 nicht vollständig abgebaut werden, obwohl erfahrungsgemäß ca. 30-35 Prozent der Projektanträge aus verschiedenen Gründen abgelehnt werden müssen.





Regionale Schwerpunkte der Projektförderung werden auch im Jahr 2010 unter anderem Osteuropa (Ukraine, Russland, Weißrussland) und Südosteuropa (Balkanländer einschließlich Rumänien und Bulgarien) sein. Die Kaukasusregion und Zentralasien werden die größere Aufmerksamkeit, die sie in den letzten Jahren als interreligiöse und geopolitische Spannungsfelder gewonnen haben, weiterhin auf sich ziehen. Renovabis wird auch künftig im Rahmen seiner Möglichkeiten Projekte in den neuen Mitgliedsländern der EU fördern, die der Erneuerung des kirchlichen Lebens und der Verbesserung der Situation benachteiligter Gruppen und Regionen dienen. Der Auftrag zum „Austausch der Gaben“ und zur christlichen Versöhnungsarbeit zwischen Deutschland und seinen östlichen Nachbarn fordert die Fortsetzung des Engagements in den ostmitteleuropäischen Ländern. Sektorale Schwerpunkte werden gemäß den zu erwartenden Anträgen der Partner Bildungsprojekte und die Hilfe für Ortskirchen sein, die unter ihrer Minderheitensituation zu leiden haben.

Der Kampf gegen das Vordringen von HIV/Aids im östlichen Europa stellt weiterhin eine große Herausforderung für Renovabis und seine Partner dar, über der die Bedrohung weiter Bevölkerungskreise durch andere Krankheiten (Alkohol- und Drogenabhängigkeit, Infektionskrankheiten) nicht vergessen werden darf. In Weißrussland, der Ukraine und den zentralasiatischen Ländern werden verstärkte Bemühungen um Beratung und Begleitung von Projekten zum Aufbau einer sozialen Infrastruktur erfolgen.

Renovabis folgt grundsätzlich dem Antragsprinzip. Deshalb werden zwar interne Budgetierungen der Mittel nach Ländern und Regionen vorgenommen, die aber wegen der notwendigen Anpassungen der geplanten Ausgaben an die Antragslage und die allgemeinen momentanen Gegebenheiten provisorisch bleiben müssen und deshalb nicht veröffentlicht werden können. Eine gewisse Orientierung liefern die Bewilligungszahlen des Vorjahrs, die jedoch immer im Laufe des Jahres an die echten Notwendigkeiten im Rahmen des Gesamtbudgets angepasst werden.

Die bei Renovabis über Jahre hinweg erworbenen gründlichen Kenntnisse der inneren Situation der Länder, der dortigen kirchlichen und gesellschaftlichen Lage sowie der einzelnen Projektpartner und ihrer Organisationen lassen das Risiko eines Fehleinsatzes von Mitteln relativ gering erscheinen. Des Weiteren wurde und wird das interne Controlling und die Innenrevision fortlaufend angepasst und ausgebaut. Die während der letzten Jahre, nicht zuletzt im Zuge der Übernahme der innerhalb der EU gültigen Normen, in den meisten Ländern der Region weithin rezipierten internationalen Standards von Buchführung, Dokumentation, Transparenz und Auditing reduzieren dieses Risiko ihrerseits. Hinweisen der Wirtschaftsprüfer und der Innenrevision auf mögliche Fehlentwicklungen wurde jeweils rechtzeitig nachgegangen. Zwei Mitarbeiter wurden im Jahr 2009 im Bereich der Projektevaluation ausgebildet, so dass aus abgeschlossenen Projekten Erkenntnisse für die weitere Projektarbeit gewonnen und genutzt werden können.

### **Ausblick auf mögliche Entwicklungen in den Partnerländern**

Die neuen EU-Mitgliedsländer und die sonstigen Transformationsländer sind durch die noch andauernde weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise stark getroffen. Das Ausmaß stellt sich in den einzelnen Ländern unterschiedlich dar, zeigt sich aber in einem Anstieg der Arbeitslosigkeit und der Vernichtung von privaten Vermögenswerten, was zu verstärkten sozialen Belastungen insbesondere der einkommensschwachen Schichten führt. Ärmere Länder wie z.B. die Ukraine sind von der Rückkehr zahlreicher Arbeitsmigranten auf den schwachen heimischen Arbeitsmarkt und dem Ausbleiben von deren Auslandsüberweisungen betroffen. Die Krise zwingt die meisten Staaten zu einschneidenden Reduzierungen ihrer sozialen Leistungen. Im Jahr 2009 waren in mehreren Ländern in größerem Umfang die staatlichen Zuwendungen für kirchliche und freie Träger von Projekten im Sozialbereich und im Bildungswesen in der für deren Fortbestand notwendigen Höhe in Frage gestellt.

Vor diesem Hintergrund ist eine Analyse der politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Arbeit und den Bestand der geförderten Projekte zur Zeit schwierig. Sorgfältige Begleitung des Projektverlaufs bei bereits bewilligten Projekten und vorsichtige Einschätzung von Eigenleistungen sowie zu erwartenden laufenden Kosten bei Neuentscheidungen sind gerade in dieser Situation angezeigt. Dennoch rechnet Renovabis angesichts des nationalen und internationalen Krisenmanagements nicht mit ernstesten Folgen für den inneren Frieden und die allgemeine Sicherheit in den Partnerländern.

Risikofaktoren, die noch in den vergangenen Jahren der noch nicht völlig abgeschlossenen politischen Neuordnung des Balkanraumes und im Einzelnen der inneren Entwicklung dortiger Staaten wie Kosovo, Mazedonien und Montenegro zugeschrieben werden mussten, haben weiter an Bedeutung verloren. Die Lage in Georgien und in der gesamten Kaukasusregion wird ungeachtet des Abklingens der akuten Spannungen weiter aufmerksam verfolgt. Gleiches gilt für die Tendenzen der inneren Entwicklung der Ukraine im Spannungsfeld zwischen NATO, EU und Russland unter dem Vorzeichen der energiepolitischen Abhängigkeit von Russland. Eine akute Bedrohung von Projekten, die von Renovabis gefördert werden, wird gleichwohl nach derzeitigem Kenntnisstand nicht gesehen.

### **Zusammenfassende Finanzprognose für das Jahr 2010**

Bisher ist es Renovabis immer wieder gelungen, Projektmehrausgaben, Mittelkürzungen und Mehrkosten im Gesamthaushalt durch Maßnahmen im Spendenbereich,

zusätzliche Zinseinnahmen, durch die Erschließung anderer Geldquellen sowie durch Sparmaßnahmen weitgehend aufzufangen und dadurch wesentliche Kürzungsmaßnahmen im Projektbereich zu vermeiden. Wir erwarten, dass uns dies auch im Jahr 2010 möglich sein wird.

Insgesamt sind die Vermögenslage und die finanzielle Position von Renovabis im Geschäftsjahr 2009 sowie im Jahr 2010 weiterhin als positiv zu beurteilen.

Eine Aussage zum Geschäftsjahr 2011 kann naturgemäß nur mit größeren Unwägbarkeiten gemacht werden, da hier auch von denselben Risiken auszugehen ist, die schon eine Aussage für das Jahr 2010 sehr schwierig machen. Zusätzlich ist die gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland, in Europa und der Welt unter den Bedingungen der noch nicht bewältigten Auswirkungen der weltweiten Krise zu berücksichtigen, die natürlich auch Auswirkungen auf das Spenderverhalten haben könnte. Zum jetzigen Zeitpunkt ist von niemandem ein Ende aller dieser Unsicherheiten vorhersagbar, obwohl wir hoffen, dass sich im Jahre 2010 die Situation auf den internationalen Wirtschafts- und Finanzmärkten langsam stabilisiert. Bei Unterstellung eines normalen Geschäftsverlaufes jedoch geht die Geschäftsführung davon aus, dass die Hilfstätigkeit in etwa im Umfang des Geschäftsjahres 2009 wird erfolgen können.

Freising, den 24. Februar 2010

Dr. Gerhard Albert  
Vorstand

Burkhard Haneke  
Vorstand



# Finanzbericht der Renovabis-Stiftung 2009

Die Renovabis-Stiftung wurde Ende 2003 gegründet. Sie dient gemeinnützigen, mildtätigen und kirchlichen Zwecken. Aufgabe der Stiftung ist es, die Arbeit von Renovabis als Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa dauerhaft und nachhaltig zu fördern. Diesen Zweck verfolgt die Stiftung durch Übertragung der Mittel an die Aktion Renovabis, deren Rechts- und Vermögensträger

der Renovabis e.V. ist (zu den Stiftungsorganen s. S. 44). Stifterin und Stifter kann jeder werden, dem die Anliegen der Solidaritätsaktion am Herzen liegen: Privatpersonen, Personengruppen, juristische Personen oder auch Unternehmen. Zuwendungen an die Renovabis-Stiftung sind grundsätzlich als Zustiftung (zum dauernden Verbleib in der Stiftung) oder als Spende (zur Weiterleitung an den Renovabis e.V.) möglich.

## Die Bilanz

	31.12.2009	31.12.2008
<b>Aktiva</b>		
A. Anlagevermögen		
I. Wertpapiere		
Aktien, Rentenpapiere, etc.; Geschäftsanteile	687.110,34 €	501.894,85 €
B. Umlaufvermögen		
I. Bankguthaben:	501.790,64 €	544.493,09 €
II. Sonstige Vermögensgegenstände	975,53 €	1.000,00 €
<b>Gesamt:</b>	<b>1.189.876,51 €</b>	<b>1.047.387,94 €</b>
<b>Passiva</b>		
A. Eigenkapital		
I. Stiftungsgrundkapital	100.000,00 €	100.000,00 €
II. Zustiftungen alt	906.577,00 €	676.697,00 €
III. Zustiftungen neu	87.741,00 €	229.880,00 €
<b>Gesamt:</b>	<b>1.094.318,00 €</b>	<b>1.006.577,00 €</b>
B. Rücklagen		
I. Rücklage gem. § 58 Nr. 7a AO	12.345,08 €	8.493,75 €
II. Zuführung Rücklage gem. § 58 Nr. 7a AO	11.015,50 €	3.851,33 €
III. Zweckgebundene Rücklage	22.030,99 €	8.402,67 €
C. Sonstige Verbindlichkeiten		
I. Treuhandstiftungen	50.166,94 €	20.063,19 €
<b>Gesamt:</b>	<b>1.189.876,51 €</b>	<b>1.047.387,94 €</b>

Der Zufluss von Mitteln an die Renovabis-Stiftung im Jahr 2009, der sich aus Zustiftungen, Spenden und Zinseinnahmen zusammensetzt, betrug insgesamt 160.308 Euro. Darin enthalten sind Zustiftungen zum Stiftungskapital von 87.741 Euro, Spenden von 6.000 Euro, sowie 36.442 Euro an Zinsen. Des Weiteren konnten 2 Zustif-

tungen zu bestehenden Treuhandstiftungen von insgesamt 30.000 Euro hinzugewonnen sowie 125 Euro an Zinsen aus dem Treuhandstiftungskapital erwirtschaftet werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2009 gliedert sich wie folgt:

## I. Gewinn- und Verlustrechnung

	2009	2008
1. Erträge aus der Vermögensverwaltung	36.442,24 €	27.508,56 €
2. Aufwendungen aus der Vermögensverwaltung	-3.395,75 €	-15.954,56 €
3. Ordentliches Ergebnis aus der Vermögensverwaltung	33.046,75 €	11.554,00 €
4. Spenden	6.000,00 €	6.170,00 €
5. Für den Stiftungszweck verwendbares Ergebnis	39.046,49 €	17.724,00 €
6. Aufwendungen für den Stiftungszweck	-6.000,00 €	-5.470,00 €
7. Stiftungsergebnis	33.046,49 €	12.254,00 €
8. Zuführung zur Rücklage gem. § 58 Nr. 7a AO	-11.015,50 €	-3.851,33 €
9. Zuführung zur zweckgebundenen Rücklage	-22.030,99 €	-8.402,67 €
10. Bilanzgewinn	<b>0,00 €</b>	<b>0,00 €</b>

### Im Einzelnen:

Aus der Vermögensertragsverwaltung ergab sich abzüglich aller Aufwendungen ein Ergebnis von 33.046 Euro.

Aus der zweckgebundenen Rücklage wurden 8.402 Euro aus dem Jahr 2008 inklusive 700 Euro Spenden an den Renovabis e.V. überwiesen. Weitere 6.000 Euro an Spenden aus 2009 konnten ebenfalls während des laufenden Jahres weitergegeben werden.

Am Jahresende wurden auf ausdrückliche Empfehlung der zuständigen Stiftungsaufsicht 11.015 Euro den Rück-

lagen gem. § 58 Nr. 7a AO und 22.031 Euro der zweckgebundenen Rücklage zugeführt. Die zweckgebundene Rücklage wird im Jahr 2010 an den Renovabis e.V. weitergeleitet.

Des Weiteren konnten aus dem Treuhandstiftungskapital im Jahr 2009 125 Euro an Zinsen erwirtschaftet werden. Davon wurden auf ausdrückliche Empfehlung der zuständigen Stiftungsaufsicht 23 Euro den Rücklagen gem. § 58 Nr. 7a AO und 102 Euro der zweckgebundenen Rücklage zugeführt. Diese zweckgebundene Rücklage wird im Jahr 2010 an den Renovabis e.V. weitergeleitet.

## II. Bilanzübersicht

Die Bilanzsumme der Renovabis-Stiftung zum 31. Dezember 2009 betrug 1.190.000 Euro.

Die Aktivseite der Bilanz ist gekennzeichnet durch Anlagen des Stiftungsvermögens im mittel- und langfristigen


Wertpapierbereich, wobei hoher Wert auf eine konservative, hoch abgesicherte Anlagepolitik gelegt wird. Die Liquidität der Stiftung war immer gegeben.

## III. Prognose für 2010

Die Renovabis-Stiftung wird weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, den positiven Trend aus den Vorjahren durch verstärkte Werbungs- und Fundraising-Aktivitäten auszuweiten. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf der Gewinnung weiterer Neu- und Großstifter, was durch gezielte Maßnahmen im Erbschaftsbereich wie auch durch das Angebot zur Errichtung von weiteren Treuhandstiftungen beim Renovabis-Stiftungszentrum realisiert wird. Dieses gesamte Konzept dient der Stärkung der Stiftung, damit sie ein verlässlicher Partner für die langfristige Arbeit des Renovabis e.V. sein kann.

Insgesamt sind die Vermögenslage und die finanzielle Situation der Stiftung nach sechs Jahren des Bestehens im Geschäftsjahr 2009 als positiv zu beurteilen. Das Kapitalerhaltungsgebot konnte seit Gründung der Stiftung erfüllt werden.

Freising, den 24. Februar 2010

  
Dr. Gerhard Albert  
Vorstand

  
Burkhard Haneke  
Vorstand

# Organe von Renovabis Stand 04/2010

## Trägerkreis der Aktion Renovabis

Der Trägerkreis von Renovabis setzt sich zusammen aus der Bischöflichen Unterkommission Renovabis und dem Aktionsausschuss von Renovabis.

### Bischöfliche Unterkommission Renovabis

<b>Erzbischof Joachim Kardinal Meisner</b> ~ Köln (Vorsitzender)
<b>Bischof Dr. Gerhard Feige</b> ~ Magdeburg
<b>Bischof Dr. Konrad Zdarsa</b> ~ Görlitz
<b>Apostolischer Exarch Petro Kryk</b> ~ München
<b>Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger</b> ~ München und Freising
<b>Weihbischof Gerhard Pieschl</b> ~ Limburg
<b>Weihbischof Norbert Werbs</b> ~ Schwerin
<b>Dr. Stefan Vesper</b> ~ Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken
<b>Dr. Gerhard Albert</b> ~ Geschäftsführer von Renovabis
<b>Magdalena Bogner</b> ~ Ehemalige Bundesvorsitzende der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)

### Aktionsausschuss der Aktion Renovabis

<b>Bischof Dr. Gerhard Feige</b> ~ Magdeburg (Vorsitzender)
<b>Dr. Stefan Vesper</b> ~ Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (Stellv. Vorsitzender)
<b>Magdalena Bogner</b> ~ Ehemalige Bundesvorsitzende der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)
<b>Dr. Andrea Gawrich</b> ~ Institut für politische Wissenschaften der Universität Kiel
<b>Prälat Dr. Karl Jüsten</b> ~ Leiter des Kommissariats der deutschen Bischöfe
<b>Ulrich Pöner</b> ~ Leiter des Bereichs Weltkirche und Migration im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
<b>Hubert Tintelott</b> ~ Generalsekretär des Internationalen Kolpingwerks
<b>Helmut Wiesmann</b> ~ Bereich Weltkirche und Migration im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz

## Renovabis e.V.

<b>Vorstand</b>	<b>P. Dietger Demuth CSsR</b> ~ Hauptgeschäftsführer von Renovabis (Vorsitzender) <b>Dr. Gerhard Albert</b> ~ Geschäftsführer von Renovabis, Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers <b>Burkhard Haneke</b> ~ Geschäftsführer von Renovabis
<b>Verwaltungsrat</b>	<b>Prälat Hellmut Puschmann</b> ~ Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbandes Dresden-Meißen (Vorsitzender) <b>Prälat Theo Paul</b> ~ Generalvikar der Diözese Osnabrück (Stellvertretender Vorsitzender) <b>Prälat Dr. Klaus-Peter Franzl</b> ~ Finanzdirektor der Erzdiözese München und Freising <b>Ulrich Pöner</b> ~ Leiter des Bereichs Weltkirche und Migration im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz <b>Dr. Stefan Vesper</b> ~ Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken
<b>Mitgliederversammlung</b>	<b>Dr. Gerhard Albert</b> ~ Geschäftsführer von Renovabis <b>Magdalena Bogner</b> ~ Ehemalige Bundesvorsitzende der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) <b>P. Dietger Demuth CSsR</b> ~ Hauptgeschäftsführer von Renovabis <b>Bischof Dr. Gerhard Feige</b> ~ Magdeburg <b>Prälat Dr. Klaus-Peter Franzl</b> ~ Finanzdirektor der Erzdiözese München und Freising <b>Dr. Andrea Gawrich</b> ~ Institut für politische Wissenschaften der Universität Kiel <b>Burkhard Haneke</b> ~ Geschäftsführer von Renovabis <b>Prälat Dr. Karl Jüsten</b> ~ Leiter des Kommissariats der deutschen Bischöfe <b>Prälat Theo Paul</b> ~ Generalvikar der Diözese Osnabrück <b>Ulrich Pöner</b> ~ Leiter des Bereichs Weltkirche und Migration im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz <b>Prälat Hellmut Puschmann</b> ~ Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbandes Dresden-Meißen <b>Hubert Tintelott</b> ~ Generalsekretär des Internationalen Kolpingwerks <b>Dr. Stefan Vesper</b> ~ Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken <b>Helmut Wiesmann</b> ~ Bereich Weltkirche und Migration im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz

## Renovabis-Stiftung

<b>Vorstand</b>	<b>P. Dietger Demuth CSsR</b> ~ Hauptgeschäftsführer von Renovabis (Vorsitzender) <b>Dr. Gerhard Albert</b> ~ Geschäftsführer von Renovabis (Stellvertretender Vorsitzender) <b>Burkhard Haneke</b> ~ Geschäftsführer von Renovabis
<b>Stiftungsrat</b>	<b>Prälat Hellmut Puschmann</b> ~ Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbandes Dresden-Meißen (Vorsitzender) <b>Prälat Theo Paul</b> ~ Generalvikar der Diözese Osnabrück (Stellvertretender Vorsitzender) <b>Prälat Dr. Klaus-Peter Franzl</b> ~ Finanzdirektor der Erzdiözese München und Freising <b>Ulrich Pöner</b> ~ Leiter des Bereichs Weltkirche und Migration im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz <b>Dr. Stefan Vesper</b> ~ Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken

## Funktionen und Verantwortlichkeiten der Organe

<b>Trägerkreis:</b> Der Trägerkreis ist verantwortlich für die Leitung der Aktion Renovabis und für die Vergabe finanzieller Mittel.
<b>Aktionsausschuss:</b> Der Aktionsausschuss erarbeitet Konzepte, Richtlinien und Leitgedanken der Aktion.
<b>Renovabis e.V.:</b> Der Renovabis e.V. ist der Rechts- und Vermögensträger der Aktion Renovabis.
<b>Vorstand des Renovabis e.V.:</b> Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins und vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich.
<b>Verwaltungsrat des Renovabis e.V.:</b> Der Verwaltungsrat berät und überwacht den Vorstand (analog beim Stiftungsrat der Renovabis-Stiftung).
<b>Mitgliederversammlung des Renovabis e.V.:</b> Die Mitgliederversammlung ist das oberste beschlussfassende Organ des Renovabis e.V. Sie ordnet gemäß den Erfordernissen des Vereinsrechts (BGB) die Angelegenheiten des Vereins soweit sie nicht vom Vorstand oder Verwaltungsrat zu besorgen sind. Außerdem dient die Mitgliederversammlung der gegenseitigen Information über wichtige Ereignisse und Arbeitsbereiche.
<b>Bestellung der Organmitglieder:</b> Die Bestellung der Organmitglieder erfolgt auf unterschiedlichen Wegen (z.B. Ernennung oder Berufung durch die Deutsche Bischofskonferenz, Berufung kraft Amtes oder durch Wahl). Details hierzu können im Statut der Aktion Renovabis, der Satzung des Renovabis e.V. und der Renovabis-Stiftung nachgelesen werden. <a href="http://www.renovabis.de/ueber-uns/aufbau-und-struktur/organisationsstruktur">http://www.renovabis.de/ueber-uns/aufbau-und-struktur/organisationsstruktur</a> . Die Organe tagen zweimal jährlich, mit der Ausnahme des Vorstandes, der mit der Geschäftsführung der Aktion personenidentisch ist und im Verlauf des Geschäftsjahrs mehrfach in regelmäßiger Folge sowie bei Bedarf zusammentritt.
<b>Ehrenamtlichkeit:</b> Alle Organmitglieder arbeiten auf ehrenamtlicher Basis und erhalten keine Aufwandsentschädigungen. Die Vorstandsmitglieder sind in ihrer Eigenschaft als Geschäftsführer der Aktion Angestellte des Renovabis e.V.

# Organisationsstruktur / Kontakt

## Organisationsstruktur der Geschäftsstelle

Geschäftsführung		
Abteilung 1: Projektarbeit und Länder	Abteilung 2: Kommunikation und Kooperation	Abteilung 3: Organisation und Verwaltung
Armenien, Aserbeidschan, Georgien, Slowakei, Tschechien	Partnerschaftsarbeit / Dialog Freiwilligendienst	Finanzen
Bulgarien, Republik Moldau, Rumänien, Ungarn	Bildungsarbeit	Buchhaltung
Estland, Lettland, Polen, Weißrussland	Internationaler Kongress OWEP-Redaktion	Personal
Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan, Ukraine	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen	Innenrevision
Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Serbien, Slowenien	Öffentlichkeitsarbeit und Internet	EDV
Russland, Litauen	Spendenmarketing, Spenderkommunikation	Spendenbuchhaltung
Stipendien	Renovabis-Stiftung Stiftungszentrum	

## Informationen und Auskünfte

**Renovabis, Kardinal-Döpfner-Haus, Domberg 27, 85354 Freising, E-Mail: [info@renovabis.de](mailto:info@renovabis.de), [www.renovabis.de](http://www.renovabis.de)**

**Öffentlichkeitsarbeit:** Tel.: (0 81 61) 53 09-39 Fax: -44 E-Mail: [presse@renovabis.de](mailto:presse@renovabis.de)

**Spenderkommunikation:** Tel.: (0 81 61) 53 09-53 Fax: -66 E-Mail: [spenden@renovabis.de](mailto:spenden@renovabis.de)

**Stiftungszentrum:** Tel.: (0 81 61) 53 09-84 Fax: -66 E-Mail: [stiftung@renovabis.de](mailto:stiftung@renovabis.de)

## Renovabis-Ansprechpartner in den Diözesen (Stand 04/2010)

Die Ansprechpartner in den Weltkirche-Abteilungen bzw. -Referaten der deutschen Diözesen sind wichtige Anlaufstellen für die Pfingstaktion und Kooperationspartner für die Bildungs- und Partnerschaftsarbeit von Renovabis. In einzelnen Fällen werden auch Projekte in Mittel- und Osteuropa mit ihnen abgestimmt.

<b>Aachen:</b> Thomas Hoogen	<b>Limburg:</b> Winfried Montz
<b>Augsburg:</b> Domkapitular Prälat Dr. Bertram Meier	<b>Magdeburg:</b> Monika Köhler
<b>Bamberg:</b> Adalbert Kopp	<b>Mainz:</b> Generalvikar Prälat Dietmar Giebelmann
<b>Berlin:</b> Pfarrer Manfred Ackermann	<b>München:</b> Domkapitular Wolfgang Huber
<b>Dresden:</b> Ulrich Clausen	<b>Münster:</b> Domvikar Stephan Sühling
<b>Eichstätt:</b> Domkapitular Prof. Dr. Bernhard Mayer	<b>Osnabrück:</b> Domkapitular Msgr. Hermann Rickers
<b>Erfurt:</b> Diakon Matthias Burkert	<b>Paderborn:</b> Weihbischof Matthias König
<b>Essen:</b> Pfarrer Heinrich Grafflage	<b>Passau:</b> Carmelo Ramirez
<b>Freiburg:</b> Domkapitular Wolfgang Sauer	<b>Regensburg:</b> Domkapitular Prälat Dr. Wilhelm Gegenfurtner
<b>Fulda:</b> Apostolischer Protonotar Dr. Lucian Lamza	<b>Rottenburg:</b> Johannes Bielefeld
<b>Görlitz:</b> Prälat Bernd Richter	<b>Speyer:</b> Weihbischof Otto Georgens
<b>Hamburg:</b> Dompropst Nestor Kuckhoff	<b>Trier:</b> Ludwig Kuhn
<b>Hildesheim:</b> Dietmar Müßig	<b>Würzburg:</b> Domkapitular Hans Herderich
<b>Köln:</b> Dr. Rudolf Solzbacher	<b>Militärbischofsamt:</b> Militärdekan Johann Meyer

## Jahresthema 2010

Wenn wir heute unseren Blick in den Osten Europas lenken, begegnen uns ganz unterschiedliche Bilder: Wir sehen Länder und Regionen, die seit dem Sturz des Kommunismus große Fortschritte gemacht haben – der Aufbruch zur Freiheit hat dort Früchte getragen. Wir sehen aber genauso Bilder von Armut und Not, Bilder des Elends und der Verzweiflung. Auf diesen Bildern finden sich vor allem Familien, Kinder, alte Menschen, Kranke und gesellschaftliche Randgruppen. Wo niemand mehr hilft, da nehmen sich die christlichen Ortskirchen in Osteuropa dieser Menschen an. Aber sie können das oft nur mit unserer Hilfe.

Seit inzwischen 17 Jahren steht die Solidaritätsaktion Renovabis im lebendigen Dialog mit Partnern der christlichen Ostkirchen und unterstützt diese in ihren pastoralen und sozialen Anliegen. Unter dem Leitwort „Alle sollen eins sein“ (Joh 17,21) nimmt Renovabis im Jahr 2010 seine Partner in Mittel-, Ost- und Südosteuropa besonders in den Blick. Dabei geht es um das Miteinander-Handeln für ein christlich geprägtes und sozial gerechtes Europa von morgen.

Als Christen der östlichen und der westlichen Tradition ist uns nicht nur das gemeinsame Zeugnis des Glaubens aufgetragen. Wir stehen auch in gemeinsamer Weltverantwortung. Nächstenliebe und Solidarität mit den schwächsten Glieder der Gesellschaften im Osten Europas sind von uns gefordert – seien es gescheiterte Familien, obdachlose Kinder oder benachteiligte Jugendliche, seien es verarmte Alte, Arbeitslose oder Kriegsflüchtlinge. So vieles liegt noch im Argen im Osten unseres Kontinents, oft nur eine Flugstunde von uns entfernt.

## Renovabis im Internet

### Besuchen Sie unseren neuen Internetauftritt

Auf [www.renovabis.de](http://www.renovabis.de) finden Sie: Informationen über uns und unsere Arbeit, Kontaktangaben, Materialien zum Herunterladen, TV-Tipps zu Sendungen aus und über Mittel-, Ost- und Südosteuropa, die Möglichkeit, online zu spenden, Länder- und Projektinformationen, sowie vieles andere mehr!



**Renovabis**  
Kardinal-Döpfner-Haus • Domberg 27  
85354 Freising • Tel.: (0 81 61) 53 09-0  
Fax: (0 81 61) 53 09-11 • [info@renovabis.de](mailto:info@renovabis.de)  
[www.renovabis.de](http://www.renovabis.de)

**Spendenkonto 94** u.a. bei:  
Bank im Bistum Essen (BLZ 360 602 95)  
LIGA Bank eG (BLZ 750 903 00)  
Pax-Bank eG (BLZ 370 601 93)  
oder überweisen Sie online:  
<http://www.renovabis.de/spenden>

